

Dresdner Volkszeitung

Bücherei: Dresden
Laden & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Bücherei: Stdt. Staatsbank, Dresden
Bank der Arbeiter, Bücherei
und Beamten, L.G. Dresden,
Gesellschaften Schule, Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bei Eintritt von Siedlungen irgendwelcher Art ist es durch einen Entschluß höherer Gewalt, daß der Besitzer der Dresdner Volkszeitung keinen Anspruch auf Rückvergabe des Bezugsreisels auf Nachlieferung der Zeitung.

Schriftleitung: Westmühlstraße 18, Bergmeisterstr. 53a, Dresden
Kunde nur montags von 12 bis 1 Uhr.
Satzstelle: Westmühlstraße 10, Bergmeisterstr. 53a und 1270,
Veröffentlichung von 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Abonnement: Grundpreise, die 30 mm breite Nummernzeile 20 Pf., die 30 mm breite Nummernzeile 20 Pf. für ausländische
Abonnenten 40 Pf. und 250 Pf. Auslandsschweine, Zeitschriften und Woch-
zeitungen 40 Pf. Räuber, für Briefmarkenabonnement 10 Pf.

Nr. 282

Dresden, Dienstag den 4. Dezember 1928

39. Jahrg.

Der Rückzug der Reichsregierung

Von Tony Sender, M. d. R.

Vier Wochen lang standen die Metallarbeiter des Zentralen in einem ihnen durch die Unternehmer aufgestellten Komitee; vier Wochen lang war neben der gewaltsamen Arbeiterschlacht ein großer Teil der öffentlichen Meinung davon überzeugt, daß es sich um ein rechtsgültiges Vorrecht der Arbeitgeber handelte, daß ihre Pfeile gerichtet waren gegen das Schlichtungsverfahren und insbesondere gegen die Rückführung des Staates beim Zustandekommen von Vertragen. Vier Wochen lang stand die Sympathie der überwiegenden Mehrheit des Volkes auf der Seite der Arbeiterschaft, auf der Seite der Opfer der Unternehmenspolitik, die sich an die Seite des Staates gestellt und um die Schlichtung der Staatsautorität gekämpft hatten.

Gestern vor die Rechtslage so klar. Ein für verbindlich erklärter Schiedsspruch für verbindlich erklärt durch die höchste Rechtsbehörde, der gültiges Recht geschaffen hätte, wurde einfach befehlgegeben von den Unternehmern. Nach wenigen Tagen entzündete das Bundesgericht, als Schiedsspruch wie Verbindlichkeitserklärung zu Recht erklärte.

Im Namen der Reichsregierung hatte Genosse Wissell einer Reichslegationsdelegation wörtlich erklärt:

"Was in der Presse und in öffentlichen Erklärungen verschiedener Persönlichkeiten gelegt worden ist, die Reichsregierung stellt einen zwischen den Parteien vermittelten, so glaube ich, solche die Reichsregierung eine beratende Beratung bis zur Klärung der Rechtsfrage nicht in Berechtigung kommen kann. Wie ich bereits dargelegt habe, ist ich auf dem Standpunkt, daß durch den für verbindlich erklärten Schiedsspruch ein rechtsgültiger Tarifvertrag zu schließen ist. Dieser ist natürlich zu erfüllen."

Das waren klare, unzweideutige Worte. Der Minister hatte eine Vermittlung der Reichsregierung ab mit der Erwartung, daß ein rechtsgültiger Tarifvertrag natürlich zu erzielen sei.

Das Bewußtsein, daß das Recht unbedingt auf der Seite der Arbeiterschaft sei, war so stark, daß zum erstenmal im Deutschen Reichstag Mittel der Unterstützung ausgesperrter Arbeitnehmer bereitgestellt wurden.

Da tritt plötzlich die Regierung mit dem Beschuß her, eine Persönlichkeit mit der Schlichtung des Konfliktes zu beschäftigen. Severting sollte dieser neue Schlichter sein. Der demokratische Reichsinnenminister sollte noch einmal den bereits rechtsgültige Entscheidung des sozialistischen Reichsinnenministers Entscheid fällen. Und die Wahrung der Staatsautorität, der rechtsgültige Tarifvertrag, die Zuwendung des Antriffs auf den Staat? War das vier Wochen lang im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses stehende Kampfsobjekt plötzlich nichts geworden?

Man kennt vorläufig die flaten Gründe für die Abwendung nicht. Auch die Reaktion kennt sie nicht. Sie ist überwagt nicht gehört worden, ebenso wenig wie die Gewerkschaften. Das einzige, was zur Abwendung angeführt wurde, war, daß man von einer längeren Kampfslauf schwere politische und wirtschaftliche Folgen fürchte. Solche Gefahren könnten man freilich schon in der beginnenden Phase, um ihnen zu begegnen, mit dem geeigneten Weg, den Reichsbürgern mit Entscheidung untergekommenen. Das mindeste wäre darum die Anwendung des sozialistischen Antrags gewesen, der die vom Reichsamt unterstützungsmittel von den schuldigen Unternehmern rückerheben wollte.

Aber gerade um die Unterstützung der Ausgekämpften geht es wohl die Schlichter im Schuhwerk. Wurde doch die Postpartei von den Unternehmern befürchtet, gegen die Unterstützungsaktion Front zu machen, die trotz den bestehenden Tarifverträgen den Arbeitern an der Spitze durchsetzen im Schuhwerk ermöglichte. Freilich — ohne Rücksichtnahme des Reichsabgeordneten über die Unterstützung vor ein Ding der Unmöglichkeit. Darum auf eine Beendigung des Kampfes, der für die Unternehmer ungünstig zu verlaufen drohte, wenn sich in den nächsten Wochen der Arbeitsaufwand der Herstellungsfabrik und das Reichsarbeiterschaft eine Entscheidung erbrachte.

Die Lage bedeutete jede Vermittlung im Bieg der Unternehmer. Darum konnten sich auch — trotz der Forderung des Genossen Severting — neue Entscheidungen unterwerfen; sie boten dann ihr Urteil von einem ordnungsgemäßes Recht gewordenen durch den Reichsinnenministers loszukommen. Genauso wie die Lage für die Arbeiterschaft und insbesondere für die Gewerkschaften. Zuletzt war ein Komittee unter bestreiter Leitung geführt worden, als dieser. Zuletzt

Durch die Wahrung der Unternehmung bestand die Gefahr des Abbruches. Nun wird über beide seitliche Autorität noch eine andere Autorität an, und beide Stellen sind sozialistisch. Arbeitgeber, christlich-kirchliche Gewerkschaften akzeptieren den Severting — sollen die eigenen Gewerkschaften

gebung einzusehen hat, soll nicht das ganze Schlichtungsverfahren zum Zeufel gehen!

Zum Schluß aber muß ein offenes Wort ausgesprochen werden: Es ist für die Partei schlechterdings unverträglich, daß die wichtigsten und folgenschwersten Regierungshandlungen ohne jede Führungnahme mit der Freikraft erfolgen und dadurch der Partei Wunden über Wunden geschlagen werden. Über der Koalition steht uns die entschiedene Wahrung der Arbeiterinteressen. Kann man die in der Regierung nicht durchsetzen, so bleibt uns die starke Opposition als Machstellung, während die andern versuchen müssen, mit Hungenberg zu regieren! *

Wann kommt der neue Schiedsspruch?

Der Reichsminister des Innern, Severting, der am Montag zwecks Information über die Wirtschaftslage im Ruhrgebiet nach Düsseldorf gereist ist, wird voraussichtlich am Mittwoch nach Berlin zurückkehren. Der neue Schiedsspruch dürfte jedoch frühestens erst im Laufe der nächsten Woche gesetzt werden.

Die Vorbereitungen zur Arbeitsaufnahme

Bochum, 3. Dezember. (Eigenbericht.) Die Vorbereitungen zur Wiederinbetriebnahme der Werke der rheinisch-westfälischen Eisen- und Stahlindustrie sind in vollem Gange. Bis zur Wiederinbetriebnahme der gesamten Betriebsstätten in den Hütten- und Walzwerken dürfen acht bis zehn Tage vergehen, während die weiterverarbeitende Industrie in zwei bis drei Tagen die Tätigkeit in vollem Umfang aufgenommen haben darf.

Egen, 3. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) Die Firmen Gruppe hat am Montag mit der Anhebung der Kesselanlagen begonnen. Es wird damit gerechnet, daß drei Viertel der gesamten Belegschaft am Dienstag früh die Arbeit wieder aufnehmen kann. Die Belegschaften der Feuerwerke werden wahrscheinlich erst Ende der Woche wieder in Tätigkeit treten können.

Die Firma hat sich ingwischen bereiterklärt, ihren Arbeitern Vorschüsse zu gewähren und die fälligen Mietbezüge in den fabrikseigenen Häusern soweit als möglich zu mindern.

Passive Resistenz in Österreich

Lähmung der Post

A. SPD. Wien, 2. Dezember. (Eig. Druckb.) Die passive Resistenz (der lärmende Widerstand) der Postangestellten hat die Leistungsfähigkeit einen außerordentlich starken Einbruch gemacht. Die Postämter liegen fast ganz still. Auf dem Hauptpostamt lagern allein mehr als 500 000 Stück Postsendungen.

Die Frage, wann der passive Widerstand abgebrochen wird, hängt von den Stellungnahmen des Kabinetts an den Gewerkschaften der Angestellten ab. Angewidert hat sich die Situation durch eine Rede des Bundeskanzlers verschärft. Seipel hat in seinen Ausführungen für den Fall von Sabotageattacken mit starken Maßnahmen gedroht. Er hat diese Drohung ausgestoßen, ohne daß Sabotageattacken vorliegen und obwohl die Leitung der Bewegung bereits am Sonnabend ausdrücklich vor Sabotageattacken gewarnt hat.

Was bedeutet passive Resistenz?

So hat also in der Nacht vom Sonntag zum Montag in Österreich die "passive Resistenz" der Post, Telegraphen- und Telefonangestellten begonnen. Alle Organisationen haben mit den beiden großen freien Gewerkschaften, der "Postgewerkschaft" und der "Technischen Union", die Forderung für ein dreizehnstündigem Monatsgehalt und einen Zusatz in der Höhe eines halben Monatsgehalts in der Urlaubs- und in der Weihnachtszeit erhoben, ohne daß sie die österreichische Regierung einer Antwort für würdig befunden hat.

Was bedeutet "passive Resistenz" bei Post und Telefon? Der Wiener weiß das sehr genau. Am ersten Tag läuft die Post noch so leidlich mit einer Verzögerung von einem zu anderen Gang. Die Telephonanschlüsse werden zwar noch hergestellt, aber erst nach qualvollen Minuten des Wartens. Die Telegrafen funktionieren leidlich. Am zweiten und dritten Tag aber steht bereits das große Chaos ein. Die Briefe und die Pakete häufen sich in den Postbüros zu Bergen. Das Telephonieren ist vergedacht.

Selbstverständlich bleibt die Postbeamten- und die Angestelltenzahl ganz im Rahmen ihrer dienstlichen Pflicht. Im Gegenteil: die dienstliche Pflicht wird erst wirklich einmal "genau nach Vorschrift" durchgeführt.

Alles Vorgeforderte wird aufs peinlichste beachtet, so daß die Genauigkeit im Dienste geradezu Orgien feiert. Noch geht eben langsam. Nur ein Viertel der Arbeit kann bewältigt werden. Am zweiten Tag ist alles dann so verstopft und verschont, daß die Wahrung des Betriebes erreicht ist. Aber im kleinen wird vollkommen "genau gearbeitet".

Die "Technische Union" hat ein Flugblatt nach Massenentlassungen von Behördenangestellten?

herausgegeben, das mit scharfen Worten zur peinlichsten Pflichterfüllung auffordert! Jede Verzögerung, jeder Konflikt, jede — Arbeitsunterbrechung ist zu vermeiden. Differenzen müssen sofort vom Vertretermann geschlichtet werden. Der Spartenverband der österreichischen Gewerkschaften unterstützt die Aktion der Postangestellten.

Die "passive Resistenz" ist, wenn sie beharrlich durchgeführt wird, ein sicher wirkendes Mittel. Sie setzt die Arbeit der Angestellten in den Brennpunkt des ganzen Lebens. Sie wird auch jetzt von Erfolg begleitet sein.

Reichsbahn und Achtfunderttag

D. Berlin, 4. Dezember. (Eig. Druckb.) Die Reichsbahn hat für täglich mit einer neuen Tarifzählerung bedroht für den Fall, daß die wöchentlich 48-stündige Arbeitszeit eingeführt werde. Die deutschnationale Reichsbahnfraktion unterstützt diese Aktion gegen den Achtfunderttag durch folgende Interpellation:

1. Was ist der Reichsregierung von den in dem Bericht des Verwaltungsrates erwähnten Abhängen auf Widerung der Arbeitzeit bekannt?

2. Billigt die Reichsregierung die Wochentag?

3. Welche Stellung nimmt die Reichsregierung zu den von der Reichsbahn für ihren Betrieb erreichbaren finanziellen Belastungen und den dadurch notwendig werdenden weiteren Tarifzählerungen ein?

4. Ist es richtig, daß die Reichsregierung eine gewisse Widerung der Arbeitzeit bereits eingeführt hat, wodurch eine Vermehrung der Postbediensteten um mehrere tausend und eine Verabsiedlung um viele Millionen Mark eingesetzt sein soll?

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft und die deutschnationale Reichsbahnfraktion betreiben gemeinsam ein reaktionäres Spiel, wobei einer dem anderen den Ball zuwirft.

Massenentlassung von Behördenangestellten?

D. Eine souveräne Arbeitsmarktpolitik will nach bürgerlichen Preihinrichtungen von einigen schwerwiegenden Rechten des Zentrums im Reichstag verfolgt. Sie fordern, wie verlangt, daß zur Entwicklung des Staates auf Wachstum und seines Beamten wieder eingeholt wird und dafür Be-

hördenangestellte entlassen werden.

Ist das Arbeitsmarktpolitik für ältere Angestellte? Das Reichsbahnministerium hat wiederholte gefordert, daß die älteren Angestellten von den Behörden bevorzugt beschäftigt werden sollen. Von dieser Forderung hat man bis jetzt kaum etwas gemacht. Und nun — aufgerichtet im Winter — auch Massenentlassungen von Behördenangestellten?

Die deutschen Sozialdemokraten — stärkste deutsche Partei

Die tschechischen Sozialdemokraten auf dem Vormarsch

B. Prag, 3. Dezember. (Eigenbericht.)

Die deutsche Sozialdemokratie hat bei den am Sonntag vorgenommenen Landesvertretungswahlen in Böhmen 305 000 Stimmen erhalten gegen 279 000 Stimmen bei den Senatswahlen im Jahre 1925. Die deutsche Sozialdemokratie ist damit in Böhmen zur stärksten deutschen Partei geworden. Sie wird in der Landesvertretung von Abstimmungswerte 25 deutschen Mandate erhalten. Die übrigen Mandate dürften sich wie folgt verteilen: 6 Agrarier, 4 Klerikale, 3 Deutschnationalen, 2 Nationalsozialisten und 2 Arbeitsgemeinschaften.

Die tschechischen Sozialdemokraten gewannen in Prag allein über 16 000 Stimmen; sie haben damit die Stärke der Kommunistischen Partei in Prag erreicht. Die tschechischen Nationalsozialisten (Demokraten) brachten es auf 12 000 Stimmen. Beides erzielten in der Hauptstadt vor allem die tschechischen Agrarier, die tschechischen Klerikalen und Gewerbeverbänden, also die Hauptparteien des Bürgerblocks. Außerdem haben in Prag Deutschationale und Kommunisten verloren. Auch in allen anderen Landesteilen hat die tschechische Sozialdemokratie Erfolge zu vermelden. Die endgültigen Ergebnisse sind jedoch nicht vor morgen zu erwarten.

Das Hauptorgan der tschechischen Sozialdemokratie, "Pravá Libu", hält die Position der reaktionären Parteien auf Grund des Wahlausfalls für erschüttert.

Die tschechische Reaktion geschlagen! Eine Mehrheit für die Opposition

B. Prag, 3. Dezember. (Eigenbericht.)

Die Regierungskoalition hat bei den Bezirkswahlen in Böhmen eine schwere Niederlage erlitten. Sie durfte nur 36 Mandate in der Landesvertretung erhalten gegen 44 Mandate der Opposition. In Böhmen-Schlesien halten sich Bürgerblock und Opposition die Wage.

Modernes Mittelalter

D. „Dorfein Gotteskind (Mäherin) ärmele Kleider anfertigen?“ Werwürdige Frage! Sie ist das Produkt des evangelischen pietistischen Blüters und erhebt im Organ der „Sittlichen Reinheit“. Die „Sittliche Reinheit“ — das ist ein Frauen- und Mädchensbund, gegründet von Gräfinnen und geleitet von Pfarrerfrauen. Gotteskinder sind die Mädchen, die in den „Sittlichen Reinheit“ vor der Sünde geschützt werden. Dorf ein Gotteskind ärmellose Kleider anfertigen? In dieser Frage liegt alles. Die Verbindung des Blüters um den jungen Menschen, die unmoralische Holzheit und Hilflosigkeit, in die es junge Menschen reicht. Dorf ein Gotteskind ärmellose Kleider anfertigen? Nicht wahr, ein naderl Wödchen hat, das ist die Sünde, und wer dazu bestrebt ist, daß er gezeigt werden kann, der trägt zur Sünde bei! Von Stelle sich vor, wie ein junges Mädchenkind verklummt nach dem im Namen der sittlichen Reinheit eingetrichteten Tadel, daß sein Körper lästig sei, ein Instrument böser Lust, die Gott nicht wohlgefällig ist.

Dorf nur ein Gotteskind oder darf es nicht? Die „Sittliche Reinheit“ hat Trost für so fragende und zweifelnde Mädchenseelen. Folgenden Trost: „Ja, es gibt Konflikte, die das Gewissen eines aufrichtigen Gotteskinds beunruhigen können! Aber auch da gibt uns das Wort Gottes Trost! Sa oder nein? Das kann die Sittliche Reinheit“ auch nicht sagen. Denn wie nun, wenn eine Mäherin ein armelloses Gesellschaftskleid für eine jener Gräfinnen anfertigen soll, die die „Sittliche Reinheit“ begründet haben, darf sie sich aus sittlichen Bedenken weigern? Der Neau-Gratia gehört nun natürlich das ärmellose Kleid — das Gotteskind von Mäherin aber mag bei seiner Anfertigung eitel in Bibel und Gesangbuch lesen, auf daß es nicht in Anfechtung falle!

Aus aller Welt

Schulmädchen durch Süßigkeiten verlost

SPD. Berlin, 4. Dez. (Sig. Junct.) Im Rotbus ist ein Gültigkeitsanstand ärgerlich aufgedeckt worden, und die Untersuchung, die noch im Gang ist, hat bereits das Eingeständnis des ersten Verdächtigen ergeben. Der Kolonialwarenhändler Rücken hat im Rahmen Schulmädchen durch Süßigkeiten angeschaut und sich an ihnen in seiner Wohnung im Sommersemester betrogen. Die Zahl der in Frage kommenden Mädchen steht noch nicht fest. Ein 17- und ein 18jähriges Mädchen, zwei Schülerinnen, sind darüber in seinem verdeckteren Treiben schriftlich gewesen.

Mord „in höherem Auftrag“

SPD. Berlin, 4. Dez. (Sig. Junct.) In St. Georgenthal in Thüringen wurde die 84 Jahre alte Witwe Emilie Klöner in ihrer Wohnung ermordet gefunden. Die 11jährige Tochter gestand, die Tat „in höherem Auftrag“ begangen zu haben. Die Mörderin hat sich im Justiz und volliger geistiger Verzerrung befunden.

Das Rohrbach-Flugboot

SPD. Berlin, 4. Dez. (Sig. Junct.) Das Rohrbach-Flugboot „Komet“ hat seine Probeflüge bestanden und wird demnächst der Luftfahrt übergeben werden.

Ruherepidemie in einer Irrenanstalt

Bei der bei Berlin gelegenen Irrenanstalt Herzberg sind von den insgesamt 1600 Insassen 110 Personen von der beginnenden Grippe, einer verhältnismäßig wenig gefährlichen Ruherkrankung, befallen worden. Die von den zuständigen Ärzten vorgenommene Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Noch der bisher Erkrankten befinden sich noch heute in flüchtiger Behandlung. Man rechnet mit dem Auftreten noch weiterer Krankheitsfälle.

Vor dem Examen in den Tod

Im Rotbus wurde der 18jährige Oberbeamte Zeitlaff von seinen Eltern in der Wohnung mit Gas vergiftet tot aufgefunden. Der Junge sollte zu Ostern die Reifeprüfung absolvieren; da er jedoch in der letzten Zeit an Fleisch nachlässig und verdorbenen Füllseln ernährt wurde, stand wenig Aussicht auf Erfolg in der Prüfung. Er entstoch sich deshalb freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Der junge Selbstmörder hat seine Eltern verlassen, in denen er fühlte, daß er keinen anderen Ausweg habe.

Kette „Kollegen“

SPD. Wien, 3. Dez. (Sig. Dräxel) Auf der Alpenstraße mit einem dritten in Streit. Als ein Auto vorüberfuhr, waren

Erobert den Staat

Max Hartel

Zweitausend Bergleute in jedem Jahr,
Sie sterben im höllischen Schacht.
Durch Seilriss, Wasserbruch, Einsturzgefahr
Und wenn das Wetter aufrast.
Sie fahren alltäglich zur Tiefe hinab,
Die Kohle, die Kohle fuhr auf,
Zweitausend sinden da unten ihr Grab,
Die Attien höhnen: Glück auf!

Die Frauen, die Männer in der Chemie,
Die holen das Gold aus der Luft.
Man kennt sie und nennt ihre Namen nie,
Wenn morgens die Arbeit ruft.
Da ziehen sie alle, verlassen und trumm,
Von giftigen Wolken vergast,
Der Tod geht um und macht sie stumm,
Das Leben ist fern und rost.

Rentet ihr den Schrei vom wilden Metall?
Dort, wo die Hochöfen lob'n,
Das Arbeitervolk im fressenden Schwall
Steht da in fressender Fron.
Es bewegt die Welt, das weite Meer,
Jüngelt die schweigsame Tat,
Dein Leben ist groß, dein Leben ist schwer,
Du Proletariat!

Hormiert euch fester! Der rasende Schrei
Wachle zu Form und Gestalt!
Ihr Millionen: kommt zur Partei,
Dann habt ihr die Macht und Gewalt!
Rührt eure Herzen, ißt eure Macht!
Der Untergang des Alten naht:
Bereit sein ist alles! Sieht auf der Wacht!
Erobert, erobert den Staat!

Keine Einigung in der Werksindustrie

Hamburg, 4. Dezember. (Sig. Junctsprach.)

Auf Veranlassung des Schichters der Nordmark fanden in Hamburg zwischen den Parteien Besprechungen zur Beilegung des Streits auf den Geschäftswerten statt. In den Besprechungen nahmen auch der Schichter für den Bezirk Bremen und derstellvertretende Schichter von Bremen teil. Trotz gehörig langer Verhandlungen war es nicht möglich, eine wesentliche Annäherung der Auffassung der Parteien herzustellen. Die Unternehmer waren lediglich bereit, von ihrem Statten Sime abzumelden, zu irgendwelchen konkreten Vorschlägen von ihrer Seite kam es aber nicht. Die Vertreter der Werksarbeiter machten politische Einigungsvorschläge, auf die jedoch die Unternehmer nicht eingehen wollten. Die Unternehmer glaubten vielmehr, sich auf die Kritik des Schichters der Nordmark verlassen zu können, der zusammen mit seinen beiden Schichterkollegen die Einschätzung eines besonderen Schiedsgerichts vorschlug. Diesen Vorschlag lehnten die Unternehmer zu. Die Vertreter der Arbeiterwährenden wünschten ein solches Verfahren ablehnen, weil sie noch Lage der Verhältnisse keine Gewähr dafür hatten, daß den voreingestellten Forderungen der Arbeiter dabei Gestalt verschafft werde.

Die Verhandlungen mußten daraufhin als ergebnislos abgebrochen werden.

Die kleinen Reiselmäderen ohne weiteres vor den Strafswagen und flohen in die Berge. Der junge Mann wurde durch das Auto nicht unerbittlich verlegt und mußte ins Spital nach Wingen überführt werden. Die Täter konnten bisher noch nicht verhaftet werden.

Die Geliebte ermordet?

In Bonn wurde am Montag der August Dr. Peter Richter aus Wingen unter dem Verdacht verhaftet, seine frühere Geliebte, eine geschiedene Frau Merle, ermordet zu haben.

Richter war in Wingen Spezialarzt und bis vor einem Jahre als Assistent an der Haut- und Rosenzlinik in Bonn beschäftigt, wo die Merle, die dort als Pflegerin tätig war, kennengelernt. Am Sonnabend besuchte Richter seine Geliebte. Es kam zwischen beiden zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf er die Frau würgte. Später soll Richter seiner Geliebten vergiftete Pillen zu essen gegeben haben. Als die Frau sich krank fühlte, begab sich das Paar in die Klinik, wo die Frau an der Vergiftung starb. Richter hatte erklärt, der Frau schließe nichts, sie sei nur hysterisch. Es ist festgestellt worden, daß die Merle ihr Verhältnis zu Richter lösen wollte.

Auf der Eisenbahnbrücke tödlich überfahren

Wal. Elsterwerda, 3. Dezember. Auf dem Heimweg von einer Vereinssitzung wurde ein 60 Jahre alter Landwirt aus Stöckla auf der über die Schmarse Elster führenden Eisenbahnbrücke von Jungs überfahren. Die völlig zerstörte Leiche wurde beim Morgengrauen gefunden.

Eine Seilbahn auf den Dachstein?

Viele Tausende Bergwanderer besiegen jährlich den Dachstein auf leichten und schweren Pfaden und steuern sich der überwältigenden Alpinkletterei. Wie wir hören, soll sich eine Gesellschaft bilden, die drabstötigt, eine Seilbahn von Schladming aus zum 2000 Meter hoch gelegenen Gipfel zu erbauern.

Explosionunglück

Wal. Müdenberg, 3. Dezember. Auf dem Herrnweg explodierte beim Verladen von Asphalt ein Zahn mit diesem gefährlichen Stoffe. Der Arbeiter Joachim erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er bald darauf starb. Ein zweiter Arbeiter trug schwere Augenverletzungen davon.

Ein österreichischer Brandstifter

W. In der Ortschaft Unter-Windbag, Gemeinde Schweigkofen, brannten in der letzten Zeit nicht weniger als elf Wohnhäuser niederr. Nunmehr hat die Gemeinde die Brandstifterin Johanna Ignaz Weber verhaftet, der nach längtem Verhör gestanden, alle Brände angelegt zu haben.

Ein bestialischer Geliebtenmord

Bei Rösenturm in Österreich handelt man vor einigen Wochen die Leiche der 37jährigen Dienstmagd Emilie Tschöp auf. Der Schlüssel war durchlöchert, die Hausschlösser aufgeschnitten.

Der Kopf hing nur noch an der Michelsküle. Als Mörder ist jetzt der 18jährige Bauernbursche Ernst Willems, der Sohn des Bürgermeisters von Siget, festgenommen worden; er hat ein Geändert abgelegt. Sein Verhältnis mit dem altenen Wädchen war nicht ohne Folgen geblieben. Willems wollte auf keinen Fall Vater werden. Er besorgte sich deshalb auf einem Jahrmarkt ein Messer, lud die nichtnahende Geliebte zu einem Stelldeich und ermordete sie im schlechten Monat der Schwangerschaft beinahe Opfer während der Viehbestattung. Dann warf der Unmensch die Leiche ins Wasser.

Ein zarter Sohn

Das Kreisgericht in Bielitz in Bosnien verurteilte dieser Tage einen jungen Mann zu drei Wochen Gefängnis, weil er seinem Vater im Verlaufe eines Streites die Rose abgerissen hatte.

Lebendig verbrannt

Ein schweres Autounfall ereignete sich am Montag bei Lugo in Spanien. Dort starb ein Privatautomobil mit einem Eisenbahnzug zusammen. Die Insassen, zwei Reisende, Theaterräger und der Chauffeur, verbrannten bei lebendigem Leibe.

Vom Amecht zum Millionär

Ein in der Nähe von Schleswig beschäftigter Arbeitnehmer hat vom amerikanischen Konsul in Hamburg die Mitteilung erhalten, daß ihm ein Betrieb in Amerika sein gesamtes Vermögen in Höhe von 3,5 Millionen Mark vermacht hat.

Mord und Selbstmord

In Nierchen schlug der Chemiker Dr. Hartmann an Neujahr eine in einem Infektionsgeschäft beschäftigte Servit. Erin Warte holte sie nieder; dann nahm er Selbstmord. Während der Täter tot war, starb sein Opfer nach einigen Stunden. Hartmann, ein berührter Mann, hatte zu dem Mädchen Beziehungen unterhalten, die von dem Mädchen sehr geliebt werden sollten.

Ein Berliner Luxuslokal verbrant

Das feudal aufgemachte Vergnügungslokal „Kneipe“ im Westen Berlins hat seine Pforten schließen müssen, da das Personal wegen nicht gezahlter Gehälter die Arbeit einstellte, und die Elektrizitätsgesellschaft den Strom gesperrt hat. Das Lokal war Anfang November eröffnet worden, ohne daß die Betreiber irgendwelches Betriebskapital hinter sich hatten. Der Name lautet auf den Namen eines Grafen sind von Hindenstein. Besitzer war der Kaufmann Walter Bid. Die gehäutete Feuerwehr rückte aus, um das Feuer zu löschen. Die gesamte Polizei wurde alarmiert. Der Betrieb wurde wieder aufgenommen. Die Feuerwehr und Feuerwehrmänner wurden leicht verletzt. Der Betrieb ist wieder aufgenommen worden. Die Feuerwehrmänner haben größere Säulen gestellt. Gegen die Unternehmer liegt u. a. eine Anzeige wegen Raubabschöndel vor.

600 000 Mark veruntreut

Der Generaldirektor der Leiserreichenholz Holzverwertungs-G.m.b.H. in Wien, Dr. Moritz, hat Wechselseitigkeiten in Höhe von 30 000 Pfund Sterling begonnen und ist geflochen. Die Gesellschaft ist zusammengebrochen; Gründer war der englische Holzindustrielle William.

Der Reichsbankaudited für den 30. November zeigt eine Erhöhung der gesamten Kapitalanlage um 568,9 Millionen Mark auf 2 474,8 Millionen Mark. Die Entwicklung hält sich in den üblichen Grenzen. Die Belebung an Wochende und Schwestern erhöhten sich um 452,4 Millionen Mark auf 2 212,5 Millionen Mark. Bei den Eisenbahnbünden ist ein Anwochen um 76,6 Millionen Mark auf 113,1 Millionen Mark eingetreten. Zusätzlich ist eine Abnahme der Anforderungen an den Kredit der Bank zu verzeichnen.

Die Börse in Gold und bedarfsgeschäftigen Devisen um 326 Millionen Mark auf 2 196,8 Millionen Mark. Gegenüber der Börse ist eine Vermehrung der Goldbestände um rund 59 Millionen Mark, dagegen aber eine Verminderung der Devisenbestände um etwa 17 Millionen Mark zu verzeichnen. Die Deckung der Raten durch Gold allein beträgt 65,5 Prozent gegen 63,8 Prozent in der Vorwoche, die durch Gold und bedarfsgeschäftigen Devisen 56,2 Prozent gegen 55,4 Prozent.

Schlussnotierungen der Produktenbörsen

Berlin 4. Dezember. (Groener Auskunftsbericht. Weitere mäßiglich: Dezember 221%; März 222%; Mai 240%. Tendenz weiter nach oben. — Rogow mäßiglich: Dezember 217; März 228%; Mai 238. Tendenz: weiter nach oben. — Hafer: Dezember 21; Mai 23; März 237%. Tendenz: behauptet.

Wettervorhersage für den 5. Dezember

Teils ausflorrende, teils nebliges, trüb, ruhiges Wetter. Nachmittag östlich bis zur Ebene herab. Tagüber Temperaturen über Null. Überes Gegebige einige Grad Nachtfrost und auch längstes vorwiegend Frost später in höchsten Berglagen folgende Temperaturumkehr mit der Höhe Wärmegrade möglich. Gebirge: schwache bis mäßige Winde vorwärtslicher Richtung.

Dresdner Kalender

Theater am 5. Dezember

Opernhaus: Für die Montag-Konzertabende der Reihe A vom 8. Dezember: Sinf. (Anfang 19%). Ende gegen 22. Volksbühne Nr. 405 bis 527.

Schauspielhaus: Antreitscheite A: Datterich (Anfang 19% Ende 22).

Alberttheater: Sinfonie Röhl. Rüller: Ondel Bräsig (Anfang 19½ Ende gegen 23½). Volksbühne Nr. 400 bis 406.

Die Romäder: Der Prozeß Marx-Duran (Anfang 19%). Ende nach 22. Volksbühne Nr. 185 bis 190. Abonnement B1.

Residenztheater: Hänsel und Gretel, Räuber-Märchen (Anfang 16. Ende gegen 18); Großer Operettentheater (Anfang 20).

Zentraltheater: Der Lügner Peter, Weihnachtsmärchen (Anfang 16); Die Gardadoktorin (Anfang 20).

Alberttheater: Faust (19%) 4. Konzert des Dresden Philharmonischen Orchesters unter Leitung von Prof. Dr. W. Preiser und Solistin der Wiener Staatsoper: Sophie Scholl. Preis: 100,- bis 200,-.

Die Schillereiche: An der Schillereiche (1

Weihnachts Freude durch Jrenner Wäsche

Großer Weihnachts Verkauf

Zahlung kann erfolgen bei
Kauf der Ware unter Kür-
zung von 3 Prozent Skonto
oder ohne jeden Aufschlag
in 4 aufeinanderfolgenden
Monatsraten

JRENNER

DRESDEN
ALTMARKT



Herrn Paul Gentner

Büro für alle Belange der Südböhmischen Invalidenversicherung, sowie allen Bauernbewohnern die aus durch Wohl und Weisheit ihre Leidaborte verhindern.

herzlichen Dank.

Nebenbernd Tischlerei, Werkstatt, Löbau, und Herren v. Büchheim. Vorlesungen der Invalidenversicherung, sowie die wohltreuen Worte am Ende.

Dresden u. Palaisstraße 25 16 1777

In alter Trauer:
Ernestine Gentner und Sohn
 sowie Hinterbliebene.

Durch tragischen Unglücksfall verschied der in
unserm Betriebe tätige Arbeiter

Herr Alfred Patzsch

Der Verstorbene war ein pflichtgetreuer, fleißiger Arbeiter. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Dresden, den 4. Dezember 1928.

Frenzel & Lein A.-G.

Am Ende eines Verteilers ist in der gelben Nummer im zweiten oberen Zeichen eine Raupe nachgewiesen.
Sie muß helfen Alfred Patzsch.

Alles kommt wiederum mit großer Geduld erwarteten. Deinen Verlust am Montag den 3. Dezember 1928 mein lieber, guter Sohn, unter herzengewisser, treuloser Vater, Bruder, Schwager und Enkel.

Herr Otto Walther

Im dritten Stock:
Marie Walther Karl Walther
Otto Walther Otto Walther
im Raum aller Güteküchen.

Die Einäscherung erfolgt am Donnerstag, nacht. 5,4 Uhr,
im Krematorium zu Döse.

Vereinszimmer

30 bis 40 Personen fassen, nach einer Zelle freit.

Restaurant zur Bürgerwiese

Große Gartenstraße

Ostn. 1, 2, 3, 11, 12, 13, 14, 15 (Bürozeile)

1 m 186

Auto - Lastfuhrung 1 m 17

Autotransport für leichter und schwerer

P. Beger, Dr. Löttau

Gelehrte Straße 21 Tel. 11 518

Bienenhonig

der rein aus Bienen

zuckerfreie Dose 10 - 400g

und 1000g Bienen-

honig aus dem Bienen-

hof in Giebelstadt 100g 15,-

500g 30,- 1000g 50,-

1000g 80,- 2000g 150,-

2000g 250,- 3000g 400,-

3000g 500,- 4000g 700,-

4000g 800,- 5000g 1000,-

5000g 1200,- 6000g 1500,-

6000g 1800,- 7000g 2200,-

7000g 2500,- 8000g 3000,-

8000g 3500,- 9000g 4000,-

9000g 4500,- 10000g 5000,-

10000g 6000,- 11000g 7000,-

11000g 8000,- 12000g 9000,-

12000g 10000,- 13000g 11000,-

13000g 12000,- 14000g 13000,-

14000g 15000,- 15000g 16000,-

15000g 17000,- 16000g 18000,-

16000g 19000,- 17000g 20000,-

17000g 21000,- 18000g 22000,-

18000g 23000,- 19000g 24000,-

19000g 25000,- 20000g 26000,-

20000g 27000,- 21000g 28000,-

21000g 29000,- 22000g 30000,-

22000g 31000,- 23000g 32000,-

23000g 33000,- 24000g 34000,-

24000g 35000,- 25000g 36000,-

25000g 37000,- 26000g 38000,-

26000g 39000,- 27000g 40000,-

27000g 41000,- 28000g 42000,-

28000g 43000,- 29000g 44000,-

29000g 45000,- 30000g 46000,-

30000g 47000,- 31000g 48000,-

31000g 49000,- 32000g 50000,-

32000g 51000,- 33000g 52000,-

33000g 53000,- 34000g 54000,-

34000g 55000,- 35000g 56000,-

35000g 57000,- 36000g 58000,-

36000g 59000,- 37000g 60000,-

37000g 61000,- 38000g 62000,-

38000g 63000,- 39000g 64000,-

39000g 65000,- 40000g 66000,-

40000g 67000,- 41000g 68000,-

41000g 69000,- 42000g 70000,-

42000g 71000,- 43000g 72000,-

43000g 73000,- 44000g 74000,-

44000g 75000,- 45000g 76000,-

45000g 77000,- 46000g 78000,-

46000g 79000,- 47000g 80000,-

47000g 81000,- 48000g 82000,-

48000g 83000,- 49000g 84000,-

49000g 85000,- 50000g 86000,-

50000g 87000,- 51000g 88000,-

51000g 89000,- 52000g 90000,-

52000g 91000,- 53000g 92000,-

53000g 93000,- 54000g 94000,-

54000g 95000,- 55000g 96000,-

55000g 97000,- 56000g 98000,-

56000g 99000,- 57000g 100000,-

57000g 101000,- 58000g 102000,-

58000g 103000,- 59000g 104000,-

59000g 105000,- 60000g 106000,-

60000g 107000,- 61000g 108000,-

61000g 109000,- 62000g 110000,-

62000g 111000,- 63000g 112000,-

63000g 113000,- 64000g 114000,-

64000g 115000,- 65000g 116000,-

65000g 117000,- 66000g 118000,-

66000g 119000,- 67000g 120000,-

67000g 121000,- 68000g 122000,-

68000g 123000,- 69000g 124000,-

69000g 125000,- 70000g 126000,-

70000g 127000,- 71000g 128000,-

71000g 129000,- 72000g 130000,-

72000g 131000,- 73000g 132000,-

73000g 133000,- 74000g 134000,-

74000g 135000,- 75000g 136000,-

75000g 137000,- 76000g 138000,-

76000g 139000,- 77000g 140000,-

77000g 141000,- 78000g 142000,-

78000g 143000,- 79000g 144000,-

79000g 145000,- 80000g 146000,-

80000g 147000,- 81000g 148000,-

81000g 149000,- 82000g 150000,-

82000g 151000,- 83000g 152000,-

83000g 153000,- 84000g 154000,-

84000g 155000,- 85000g 156000,-

85000g 157000,- 86000g 158000,-

86000g 159000,- 87000g 160000,-

87000g 161000,- 88000g 162000,-

88000g 163000,- 89000g 164000,-

89000g 165000,- 9000

Der Georgplatz

Von Regierungssenator a. D. Hass Hünisch

Zudem bei den vorangegangenen Straten die Lösung von Verkehrsproblemen vor allem solcher Plätze Dresdens einer einheitlichen Prüfung unterzogen wurde, die infolge wachsender Verkehrsdichten bereits einen umfangreichen Umbau hinter sich hat. Fußplatz, Städteplatz, Albertplatz, auf Grund dessen die Möglichkeit vorhanden war, festzustellen, wie sich die neuen Antritte im Vorfeld bewegen, folgt heute ein Vorschlag zur Umgestaltung des von einer ordnenden Hand noch nicht berührten Platzes. Dieser Platz wird zwar gegenwärtig weniger Verkehrsmittel als die genannten Plätze, bringt jedoch wichtige für den Fußgänger große Gefahren, da der größte Teil der Fußgänger dem Fahrverkehr offensteht.

Um die weiteren Ausführungen beweisen zu können, darf man einmündende Straße nur dann möglich sein, wenn, was ganz natürlich ist, die Wohnhäuser zur Umgestaltung des Platzes nicht betroffen werden. Diese Plätze in kürziger Zusammenhang mit den nächstliegenden Verkehrsknotenpunkten durchgeführt werden und den Voraussetzungen eines großzügigen Verkehrsnetzes der gesamten Stadt Rechnung tragen.

Grundlegende Aufgabe muss es sein, die Fahrbahnmöglichkeiten so auszuschließen, so dass die übrigen Teile der Bebauung zugänglich werden können.

Vor der Flächenaufteilung des Platzes im einzelnen vorgesehen werden kann, muss die Richtung der einzelnen Verkehrsströme festgelegt und untereinander in Bezug auf ihre Stärke abgestimmt werden. In Frage kommen hierbei Fußgänger, Schienen- und Straßenbahnen, Radfahrer. Je nach der Stärke des Verkehrsstromes jedes einzelnen Benutzungsklasse muss die Richtung der Aufführung festgelegt werden. Ein Prinzip, das nicht häufig zu finden ist, leider aber im Hinblick auf den weiteren Nutzen in seiner Stadt Anwendung gefunden hat.

Zunächst die schienenseligen Fahrzeuge: Der größte Teil ist in Richtung Ringstraße (Moritzburgstraße-Bürgerwiese) zu finden. Es folgt gegenwärtig die Richtung Weissenhäuserstraße-Johannesstraße. Sie wird in Zukunft ihre Bedeutung nur zunehmend haben, da beide Straßen sehr eng sind und wegen ihrer Geschäftslage vor allem für den Fußgängerverkehr offenstehen müssen. Der dritte Verkehrsweg liegt in Richtung Bahnhofstraße bzw. Straße vom Rathaus-Bürgerwiese.

Der Verkehrsstärke dieser drei Richtungen entsprechend hat man im vorliegenden Vorschlag die Richtung Ringstraße (Moritzburgstraße-Bürgerwiese) einen fest grablinigen Verlauf erhalten. Die Trennung der Fahrbahnen wird hier durch die gleichlaufenden Straßenbahnen für notwendig angesehen. Es folgt die Richtung Weissenhäuserstraße bzw. Straße vom Rathaus-Bürgerwiese, die jedoch weniger flüssig ist. Die Richtung Weissenhäuserstraße-Johannesstraße schließlich ist in ihrem ehemaligen grablinigen Verlauf aufgehoben und muss zum Teil die Richtung Ringstraße-Bürgerwiese mit benutzen.

Da an der Einmündungsstelle der Bürgerwiese in den Georgplatz die Verkehrsabschaffung infolge der rechtwinkligen Abzweigung des eingeschobenen Fahrradweges und des dadurch verursachten Überqueren durch die Straßenbahngleise große Schwierigkeiten bereitet, so ist der Vorschlag auch bis hierher ausgedehnt worden. An dieser Stelle ist ebenfalls der Grundriss festgelegt worden, dass die Richtung des Verkehrsweges, der am häufigsten benutzt wird, am einfachsten sein muss. So ist der Fahrverkehr aus Richtung Bank- und Schönstraße fast rechtwinklig auf die Straße an der Kreuzung zu geleitet worden.

Erlaubte Veränderungen weist gegen den alten Zustand auch Richtung der Straßenbahngleise auf. Die gegenüber den Linien 9 und 13 befahrene Straße Ringstraße

Geschäfte, sondern ein großer Gewinn für diese einsetzen. Dadurch, dass die Straßenbahnen in die nebenliegende Ringstraße verlegt wird, ist diese immer noch auf kürzestem Weg erreichbar. Im technischen Sinne bietet die Verlegung weitere Vorteile, unter anderem fallen die unübersichtlichen Kreuzungen mit den vielen Nebenstraßen fort.

Der Fußgänger, der bei allen Verkehrsfragen besonders zu berücksichtigen ist, hat bei dem vorliegenden Vorschlag am meisten gewonnen. Die Gehwege sind ganz erheblich verbreitert worden. Da die Fahrbahnen nur sehr schmal sind, werden die Gefahren bei



Vorschlag für die Umgestaltung

der Überquerung wesentlich eingeschränkt, zumal nur bestimmte Stellen hierfür in Frage kommen, wie aus dem beiliegenden Vorschlag zu erkennen ist. Besonders bemerkenswert ist die breite Fußwegfläche vor den beiden Schulgebäuden. Daburk werden die Schüler der Kinder beim Verlassen der Schulgebäude wesentlich besser geschützt, als es bisher der Fall war.

Es ist darauf geachtet worden, dass auch der Radfahrer in den beiden wichtigsten Straßen einen besonderen Wohnraum zwischen der Straßenbahn und den Fahrbahnen erhalten hat.

Wenn auch nicht bekannt wird, dass durch den Vorschlag die vorhandenen Grünflächen auf dem Georgplatz-Bürgerwiese beschnitten werden, um den notwendigsten Verkehrsbedürfnissen Rechnung zu tragen, so ist doch die damit geprägte Sicherheit für Fußgänger und Fahrrad in diesem Falle den Erholungswerten vorangestellt.

Dresdner Chronik

Verkäuferinnen im Weihnachtsgeschäft

1. Das Weihnachtsgeschäft naht. Altm voraus geht die schwere Zeit des Jahres für uns Verkäuferinnen. Wer nicht jemals selbst unmittelbar beteiligt war, ahnt nicht, was wir jetzt leisten müssen. Unsere Kräfte sind bei den kleinen Geschäften ohnehin nicht von Eisen. Nun werden sie bis zum Auftreten angespannt, und in den knappen Stunden, die uns zum Schlaf bleiben, können wir vor Erregung und Erschöpfung keine rechte Ruhe finden. Am Schluss dieser Woche steht dann das „Jahr“, das uns die Erfüllung unseres jählichen Wunsches, „nichts zu feiern und nichts zu hören“, bringt.

Alles will kaufen, schönen, Freude bereiten; aber wer denkt an uns, die dabei helfen und ohne deren guten Rat manche Überraschung zur Enttäuschung geworden wäre.

Was wollen wir denn auch? In großen Betrieben bekommen wir die Überstunden fast unmöglich bezahlt, und in kleinen gibt es eine „Weihnachtsgratifikation“. Diese Vergütungen stehen jedoch in keinem Verhältnis zu den verausgabten Kräften, und kein Geld kann uns drei verlorene Sonntage ersparen.

Die Zahl der Kaufenden verfüchtigt sich in diesen Vorweihnachtswochen gegen normale Zeiten. Man kann sich mit dem einzigen nicht lange befassen. Dennoch soll jeder richtig bedient werden, er soll mit seinem Kauf zufrieden sein.

Mit den Männern hat man im allgemeinen — es gibt Ausnahmen — leichte Arbeit. Sie übersehen die Lage, wissen, was sie wollen oder suchen selbst. Sofern sie nicht verknüpfte Seelen sind, hören sie auf fachmännischen Rat. Wenn sie sich ohne direkte Stanztätsigkeit orientieren wollen, sagen sie es gleich oder im Laufe des Gesprächs. Wollen sie kaufen, so entschließen sie sich niemals schnell. Technisch wie die meisten Männer verhalten sich die meisten berufstätigen Frauen und Arbeiterfrauen, überhaupt alle Frauen, die sachlich denken können und wissen, was arbeiten heißt. Aber diesen Verständigungen gegenüber steht das Herz der unverständigen Frauen, die „Kauf“ als Sport und Zeitvertreib betrachten. Sie wissen nicht, was Geld verdienen heißt, und gehen dementsprechend damit um.

Eine solche Frau findet ganz unmotiviert dieses erstaunlich billig und jenes entsetzlich teuer. Auf sachmännische Erklärung, warum dieser Gegenstand teurer sein müsse als jener, antwortet sie nur mit misstrauischen, bestens gemusterten Gesichtsausdruck. Sie trifft sehr großzügig auf, als ob sie viel kaufen will, stellt mehrere Stücke in einer

Wahl, beschäftigt die Verkäuferin lange Zeit, um dann oft mit einem: „Na soll es nämlich für jemand bestimmt“ etwas verlegen lächeln zu verschwinden.

Ein typischer Fall ist auch dieser: Die Frau verlangt etwas ganz bestimmtes. Die Verkäuferin sagt, das sei nicht am Lager, zeigt technisches oder will verkaufen, das Gewünschte zu bejagen. Die Frau denkt (nicht selten sagt sie es auch laut): „Ach, Sie sind ja nur zu faul, es nur zu zeigen!“ und wandelt sich — im Trubel nicht weiter beobachtet — an die nächste Verkäuferin mit derselben Frage und erhält dieselbe Antwort. Es kommt vor, dass eine Frau auf diese Art zwei Verkäuferstellen in Anspruch nimmt.

Allbekannt ist uns folgendes Spiel: Eine solche Frau sieht im Schaufenster etwas, was ihr gefällt. Sie geht in den Laden und kauft es. Die Verkäuferin freut sich, dass alles so glatt abläuft, aber die Kundin denkt: „Bei, die das Geld ins Haus bringt, habe die diesmal die Arbeit leicht gemacht, so kommt du mir aber nicht davon“, und sie denkt sich Krautpfannen ein paar Kronen aus, lädt sich Auskünfte geben, ohne sie anzusehen, lädt sich Auskünfte geben, ohne recht hinzuhören, und wenn sie meint, dass es nun genug ist für ihr Geld, geht sie.

Ein beliebter Sport ist das Fragen, nicht aus einem guten Grund, nein, das fragen an sich. Wenn wird besonders in den großen Kaufhäusern gehabt. Kiefernspitze, Kiefernähnliche vertreten: Das ist der Fabrikstuhl! Trotzdem werden drei Verkäuferinnen nacheinander noch dem Fabrikstuhl gefragt. Oder: Auf einem Tisch sind Waren aufgebaut. Ein auffälliges Schild verkündet: Jedes Stück eine Mark. Es hat fast keinen Zweck. Bei jedem einzelnen Gegenstand wird doch wieder gefragt: kostet dies auch eine Mark und das und jenes auch? Jede einzelne von uns muss an diesen Hochbetrießtagen nebenbei tausend und noch mehr mal Auskünfte geben, die bei nur etwas gutem Willen nicht nötig wären. Wir möchten aber keine Frauen sein, wenn wir es nicht verstanden, selbst im tollsten Treiben ein paar kleine Freuden für uns zu entdecken. Wir alten schon auf, wenn jemand kommt, der mit wirklicher Sachkenntnis aussticht.

Am liebsten aber sind uns die, denen wir anmerken, dass sie sich wegen des Geschenkes Entbehrungen auferlegt haben. So machen alten Kleinrentner vor, es fast eine heilige Handlung, Geschenke für die Enkelkinder zu kaufen oder sich gegenwärtig eine kleine Freude zu machen.

Das Rührendste und Weihnachtlichste jedoch sind arme Kinder, die strahlenden Augen mit ein paar erwarteten Preisen in den rotgestreuten Händen Weihnachtseinkäufe machen. Niemals vergibt man das ernsthafte Gesicht des garten, kleinen Mädchens, das bescheiden fragt: Haben Sie wohl eine Spielschale oder ein kleines Bildbuch für 17 Pfennig. Das will ich mein'n Bruder zu Weihnachten schenken. Der ist sonst.

Der Stand der Volksgesundheit

Arbeits- und Herzkrankheiten nehmen zu!

Das Reichsgesundheitsamt gibt soeben seinen vom Statistischen Reichsamt zusammengestellten Jahresbericht über den Bevölkerungsstand in den 246 deutschen Gemeinden mit 15 000 und mehr Einwohnern im Jahre 1927 heraus. Es sind damit 27,5 Millionen Einwohner gegenüber 27,08 Millionen Einwohnern im Jahre 1926 erfasst.

Der Bericht stellt zunächst fest, dass trotz den über 400 000 mehr erfaschten Personen und der um 29 000 gestiegenen Geburtenziffern der Geburtenübergang seit 1927 insgesamt mit über 17 000 (1926 nur 16 000) fortgeführt. Auch die unehelichen Geburten, die 1926 noch eine Steigerung erlebten, sind 1927 zurückgegangen, und zwar um rund 2500. Weiter sind die Sterbefälle im Jahre 1927 um rund 17 000 gestiegen. Bereits in dieser Sterbefeststätt ist einzig die Tatsache, dass Sterblichkeit der Kinder unter einem Jahre abgenommen hat; über ein Jahr und darüber hat sie dagegen zugenommen.

Überzeugend trotzdem wie diese Ergebnisse sind die Angaben über die Ursachen der Sterbefälle im Jahre 1927. Die Tuberkulose geht ersteuerlicherweise weiter zurück. Es starben in den 246 Gemeinden im Jahre 1927 an Tuberkulose 23 765 gegen 23 898 im Jahre 1926.

Erschredend dagegen ist das weitere Fortschreiten des Krebses und der Herzkrankheiten. Die Zahl der Sterbefälle im Jahre 1927 an Krebs ist in den 246 Gemeinden 23 772 (31 931 im Jahre 1926). Das bedeutet ein Ansteigen um 1841. Höher noch ist 1927 der Anteil der Herzkrankheiten an den Sterbefällen gewesen, nämlich 37 281 gegen 33 922 im Jahre 1926, also um 8859 mehr. Jede Zahl dieser Sterbefälle übersteigt bei weitem die Zahl der Sterbefälle an Tuberkulose!

In Beihaltungsgruppen ausgedrückt kommen bei einer Gesamtaufstellung von 105,3 Todesursachen auf 10 000 Einwohner 9,4 auf Tuberkulose, 12,3 (11,8) auf Krebs und andere bösartige Neubildungen und 13,6 (12,5) auf Herzkrankheiten. Das ist ein tristes Bild für den lüstigen Gesundheitszustand unseres Volkes.

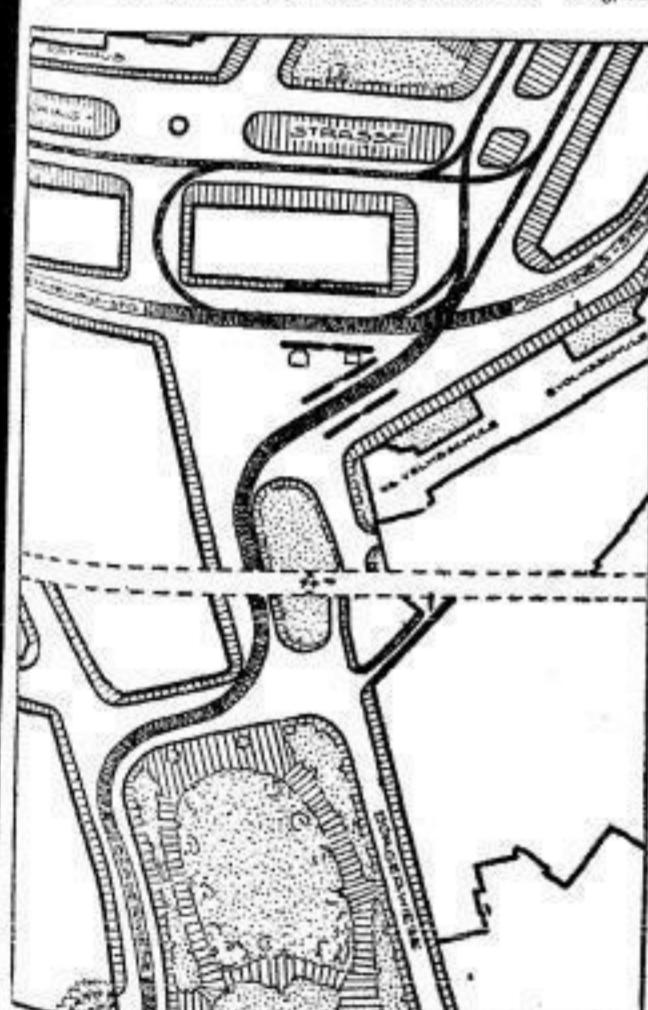
Der Zug der Zeit

Die Revue der Wanderratten

Die Wanderratten, das politische Karott der sogenannten Arbeiterklasse, gastieren jetzt wieder in Dresden mit einer Revue „Der Zug der Zeit“, deren Text von Erich Seelig und Leo Freynd stammt, während Claus Gläubig die Musik schreibt. Coupletts wechseln ab mit kleinen Szenen, alles wird darstellerisch von vier Leutchen bespielt. Die Eisenbahn wird im ersten Teil zum Sinnbild unserer Gesellschaft, die Röteker haben die Lektüre und die Verantwortung, dafür aber lange Zahn, die Reichen rätseln sich in den Polterklassen und versöhnen mißtrauisch und zur Weise, bevor sie Regung der Unterdrückten. Ein ausgezeichnetes Singangstlied „Das ist der Zug der Zeit“ eröffnet die Revue. Eisenbahner gehen an ihr mißhebtes langdauerndes Zögern, an der Waldsperrre singt ein Proletariermöbel mit dämmer Stimme von ihrer Sehnsucht: Ich möchte auch gern mal verzessen. Der Oberstaatsanwalt, der noch eben eine gutmütige geschwätzige Bäuerinfrau, welche die Erbhinterziehung der Oberherrscher bezeugt, wegen Benutzung einer solchen Begrüßung dem Schriftsteller zur Bestrafung überwiegen hat, wird im Raum gezeigt und zur Menschenfahrt gezogen von einem, den er lächerlich zu hoher Hochachtung verurteilt hat. Im Speisesaal unterhalten sich Offiziere und Fabrikantenfrauen von der „guten alten Zeit“, von den nationalistischen und kapitalistischen Verbündeten, mit Hilfe von Feindlichen Gesellschaftvereinen den „armen, betagten“ Er Wilhelm und der Gefangenenschaft in Doorn zu befreien und die sich ergebende Arbeiterkraft wieder zu knebeln, während nebenan auf der Lokomotive Führer und Heizer davon reden, dass der Zug getötet werden müsse.

Der zweite Teil nimmt das Zug-Motiv allgemeiner. Der Abschließungsparagraph wird in einem Kolleg als ein Richtinstrument der herrschenden Klasse bloßgestellt, was bei uns verboden, was — leider — erlaubt ist, schildert ein lustiger Proleten-gefang. Die Leichen im Schauhaus erwischen und erledigen schwere Anklagen gegen die kapitalistische Gesellschaft, die sie in den

Laxin
führt ab, es wirkt sehr
milde, versucht es, und
Du bist im Bilde



Jetziger Zustand

Georgstraße-Bürgerwiese erhält eine schlanke Führung, die nicht gleichzeitig als Trennung der neben ihr liegenden Fahrbahnen dient. Der Straßenbahnverkehr Weissenhäuserstraße-Johannesstraße ist vollständig befestigt, im Gegensatz zur Kuffassung der Dresdner Verkehrspolizei, die auf dem Standort steht, dass die Straßenbahn in die Hauptgeschäftsstraßen fahren darf. Das mag dann richtig sein, wenn die Straßen breit genug sind, aber im Falle der Weissenhäuserstraße und Johannesstraße muss die Belebung sowohl wie möglich gefordert werden. Hand in Hand mit der Sperrung für den Durchgangsverkehr der schmalen Fahrbahnen kommt mindestens in den Hauptgeschäftsstraßen zu erfolgen. Die weitere Maßnahme wird nicht eine Schädigung der entliegenden

Das Parlament der Gemeinden

(Fortsetzung der Verhandlungen vom Montag)

Die weitere Debatte, an der sich Bürgermeister Stöhr, Schenckendorf, Stöberl, Herz (Leipzig, Dem.) und der Kommunist Gildebrandt, Plauen, der sich ebenfalls an der hohen Sozialdemokratie teilz. beteiligt, verlor sich in Einzelheiten, bis

Gesesse Harisch, Plauen

wieder den Kern des Problems in den Vordergrund rückte. Er gärt darauf hin, daß die Frage der Selbstverwaltung sich nicht von selbst stellt, wie von Seiten der sächsischen Regierungskräfte die ganze Frage behandelt wird. Vor einem Jahre ist die Sächsische Landesregierung erschienen, seitdem hat man, wie die Regierung mit unseren Schwierigkeiten zu tun hat, nichts wieder gehabt, bis nun die einfachen Fragen veröffentlicht wurden. Die Verwaltungswirtschaft kommt nicht vorwärts, weil man die gegenwärtige Koalition nicht aufzubauen will. Und für die Wirtschaftspartei ist bei einer Verwaltungsreform das wesentliche, daß die Privatwirtschaft dabei etwas verdient.

Die Sorge um die politischen Machtverhältnisse und die Sorge um den Bedienstet der Privatindustrie lassen die Verwaltungsreform nicht vom Flecke kommen.

Für einen Teil der kommunistischen Entschließung können wir ohne weiteres eintreten, aber die Schlußfolgerung macht eine Zustimmung unmöglich. Der Innensenator hat den Ausdruck getan, daß bis zur endgültigen Lösung der Frage der Verwaltungsreform noch viel Wasser die Elbe herabfließen werde und nach mehreren Innensenatorn kommen und gehen werde. Das ist jedoch widersprüchlich. Es müssen andere Innensenatorn kommen, bevor die Verwaltungsreform durchgeführt wird. Diese Bemerkung steht sich weniger gegen die Person des jetzigen Innensenators, als gegen das Kabinett Heldt. Der erste Schritt der Verwaltungsreform muß sein, den kommunalpolitischen Willen der sozialen Partei zu verstehen.

Der deutsch-nationale Stadtvorsteher Dr. Kutsch, Dresden, unterschreibt das Vertragsamt und erklärt, die Verwaltungsreform dürfe nicht auf Grund einseitiger Parkettprogramme gemacht werden.

Dann kam zum Schluß nochmals ein Kommunist, Herr Hoffmann aus Chemnitz zu Wort, der mit seinen Ausschüttungen wahre Heiterkeitsschlüsse entfesselt, weil er andauernd mit der Behauptung wiederum, daß es in Deutschland unzweckmäßig ist (1).

In seinem Schlusswort nahm Bürgermeister Blücher, mit Rücksicht auf eine Bemerkung des Leipziger Demokraten Herz, Beifall, mit Nachdruck zu betonen, daß die Sozialdemokratie besonders nicht gegen die Befestigung des Verwaltungsbeamten ist, im Gegenteil ein geschätztes Beamtenamt zu schätzen wisse.

Abstimmungen.

Der kommunistische Entschließungsantrag zu den Reichstagswahlen am Rhein und Ruhr und in Hamburg und in Halle wurde gegen die Stimmen des Antikapitalisten abgelehnt, zugleich mit dem Antrag der SPD zur Verwaltungsreform.

Der Entschließungsantrag der SPD-Faktion wurde angenommen. Dagegen stimmten bloß die SPD-Leute.

Ungültige Bürgermeistermandate

In der Nachmittagsession erstattete zunächst die Mandatsprüfungskommission Bericht.

Im Saale Amalienburg wurde der seitens Vorstand gebracht, daß das Mandat des Bürgermeisters Dr. Höhler ungültig sei, in der morgigen Sitzung aber von einem Abstimmungsergebnis ausgesetzt werden soll. Der Vorstand bedeutet einen Kompromiß. Da die Abstimmung über diesen Vorstand nicht klar wurde, fand Hammelmann statt mit dem Ergebnis, daß der Auschlußantrag mit 300 Stimmen der Linken gegen 200 Stimmen der Rechten abgelehnt wurde. Auf Vorstand von Höhler verzichtete dagegen Dr. Höhler unter Wahrung seines Rechtsanspruches auf die Eigenschaft als unverantwortliches Mitglied.

Bei Erledigung des Falles Oelsnitz i. Erzg. kam es zu

Spektakelzügen

Der Kommunisten wurde vorgeklagt, je zwei Ratsvertreter und Stadtratsvorsitz als delegiert zu betrachten, nicht aber den Bürgermeister Schumann, der sich zu Unrecht ein Mandat angeseignet habe. Schumann war früher Mitglied der SPD, ist dann aber wegen gewissen Gewissenskrisen ausgegliedert worden und hat sich nun zum Sozialdemokraten entschieden. Als Schumann seinen Standpunkt rechtfertigen will, machen die Kommunisten durch fortgeschriebenes Zählen ein Versprechen unmöglich, so daß er schließlich abtreten mußte. Darauf der Stadtvorsteher Lengbein reden wollte, nahm die Rechte Revanche und schrie den Redner an, wobei sich der deutsch-nationale Politiker Kuhn am Anfang aus Danken, ein ehemaliger Fehlwahl, besonders heraushebt. Da keine Ruhe eintrat, wurde

die Sitzung auf 20 Minuten unterbrochen.

In der Pause trat der Vorstand zusammen, um bei Weiterführung der Sitzung den Vorstand zu machen, daß die Reden von Schumann als auch von Lengbein als nicht gehalten gelten sollen, im übrigen aber zu den Vorstehern der Mandatsprüfungskommission überhaupt keine Bedenke mehr zugestanden. Dann erklärte man sich einverstanden. Es kamen bloß noch Schenckendorf, Leipzig, (SPD) und Oberbürgermeister Kuhn, Neidenbach, (FDP), zu kurzen Erklärungen das Wort.

Darauf wurde dem Bürgermeister Schumann das Mandat abschuster (gegen einen Teil der bürgerlichen Stimmen).

Über das Mandat des Bürgermeisters Schenckendorf, Zwickau, mögte bei den zweitfahrenden Mehrheitserklärunghen wieder im Wege des Hammelmanns abgestimmt werden. Das Ergebnis war, daß für Schenckendorf 316 Stimmen und für den von den Stadtratsordneten vorgelegten Stadtvorstand 300 Stimmen abgegeben wurden. Damit hat also der Bürgermeister Schenckendorf sein Mandat mit sich und kann jetzt weiterarbeiten.

Wegen der vorgerückten Zeit wurde die Sitzung der Sitzungssänderung auf Dienstag zurückgestellt.

* * *

Am zweiten Verhandlungstage wurden die Re-

steine über

Die Finanzlage der sächsischen Gemeinden

entgegengenommen. Der erste Bevölkerungsrat, Reichsminister a. D. Dr. Kühl, wies darauf hin, daß die Krise der gemeindlichen Selbstverwaltung jetzt von der finanziellen Seite aus Katastrophen zu werden droht. Die gerechte Würdigung und Zuordnung und Prinzipiell der Ausgaben sei der eine der beiden Schlußfolgerungen zu jedem Verhandlungssystem, und der zweit ist die Wirtschaftlichkeit. Der jetzt gültige Schlüssel führt zu schweren Unbilligkeiten gegenüber Sachsen. Wehr als 50 Millionen Mark sind bisher auf diese Weise Sachsen weniger gewiesen worden als es aufgebracht hat.

Endgültig aufzuräumen gelte es mit dem eingemurzten Vertrag, daß die Gemeindefinanzen eine besondere Entlastung durch die Inflation (durch den Wechsel der kommunalen Anleihen) erfahren hätten. Diese Aufstellung übersteht, daß die Inflation sämtliche kommunale Rechte und Betriebsfonds und sämtliche kommunale Güter ebenfalls zum Opfer gefallen sind und daß die Aufgaben, die früher konnten, jetzt aus laufenden Mitteln bestritten werden müssen. Weiter werde übersehen, daß das Nachholen der während der Kriegszeit und der Nachkriegszeit anwachsenden unterbliebenen kommunalen Aufgaben (Straßenbau, Wohnungsbau, Versorgungsbetriebe usw.) einen neuen Anleiheaufwand bedingt, der einen viel höheren Zinsendienst hat als der frühere. Es kommt hingegen, daß der dringendste Anleihedarf für die allernotwendigsten Gemeindewirtschaftsaufgaben auch heute noch nicht geboten ist und daß die Befriedigung dieses Bedarfs nur künstlich und bis zu einem gewissen Zeit gewissmaß zurückgehalten wird, ein Verfahren, das die Gemeindefinanzen nicht etwa entlastet, sondern belastet. Vollig irrig sei die Aussicht, daß die Anleihen der Gemeinden zu nicht verantwortbaren Preisen vermentzt würden. Gerade den sächsischen Gemeinden dürfte man das Zeugnis aussstellen, daß sie hemst gezwungen sind, bei der kreditmächtigen Kapitalbeschaffung sich streng an die Grundzüge einer gesicherten und gesunden Finanzwirtschaft zu halten.

Ein anderer Vertrag geht dahin, daß die Ausgaben der Gemeinden unverhältnismäßig leicht gestiegen seien, und doch vielfach Verständigung getrieben werde. Eine objektive Krise müsse anerkannt werden, daß die überwiegende Mehrheit der gemeindlichen Ausgaben auf gesicherter Zwangsläufigkeit beruht.

Die Kosten, die von den Gemeinden den Steuern zahlen zu müssen scheinen, seien bei weitem nicht so gestiegen wie beim Reich und bei den Ländern. Die Steigerung bei der allgemeinen Verwaltung der Gemeinden entsteht sich aus der Preissteigerung, und damit der Gehaltssteigerung, und aus den zwangsläufig vermehrten Verwaltungsaufgaben. Um das Wirtschaftsziel zwischen Gebarf und Defizit soll zu machen, sieht der zwangsläufig eingetretene Gehaltssteigerung eine Einnahme und Strukturwandlung der Deckungsmittel gegenüber. Die Bedeutung der einzelnen Steuerautoren innerhalb der Gesamteinnahmen habe sich hinsichtlich der wesentlichen Steuern seit 1918 fast unverändert gehalten. Eine erhebliche Anzahl kleiner Gemeinden habe bereits ihre finanzielle Selbständigkeit eingebüßt und sei kostengünstiger des Ausgleichsbedarfs geworden.

Bezüglich der Frage, wie den Gemeinden aus diesem finanziellen Elend herausgeholt werden soll, meinte Dr. Kühl, daß man mit der Förderung eines endgültigen Finanzausgleichs vorsichtig sein sollte, wohl aber sollte auf einen organischen, gerechten und geistigen wenigstens auf eine gewisse Periode feststehenden Finanzausgleich bedacht werden. Die Gemeinden müßten noch wie vor das Zuslagsrecht zur Einkommen- und Körperchaftsteuer und zu den Realsteuern fordern. Weiter dürfen den Ländern und Gemeinden vom Reich keine neuen Aufgaben mehr zugewiesen werden, wenn nicht seitens des Reiches für die Bereitstellung der erforderlichen Mittel Sorge getragen wird. Schließlich müßten aber die Gemeinden bei allen Bewilligungen zu Vollen des jährlichen Finanzierungs bis an die höchste Grenze der Sparfamilie gehen.

Alle Betrachtungen über die Gefundung unserer öffentlichen Finanzen mündeten immer wieder aus in die beiden unsre Befürchtungen bedingende Probleme; endgültige, in extremem Ausmaß haltende Festlegung unserer Leistungen aus dem verlorenen Kriege und ständige Vereinfachung und Zusammenfassung der Struktur des deutschen Reiches. Mit dem Rat der Verzweiflung müßten wir uns einführen für den Neuaufbau des Reiches. Gern aber Rücksicht der Gemeinden sei Sein oder Nichtsein des deutschen Reiches und des deutschen Volkes.

Das Kabinett hierzu hatte

Oberbürgermeister Genesse Klimpel, Freital

übernommen. Seine Ausführungen erscheinen uns besonders bedeutsam. Er beharrte zunächst, daß wenn heute die deutsche Wirtschaft wieder einen Stand hat, der zu guten Hoffnungen berichtet, ihre Vertreter beachten müßten, daß die Gemeinden davon einen wesentlichen Anteil haben. Beider gibt es Kreise in der deutschen Wirtschaft, die für

die volkswirtschaftliche Bedeutung der heutigen Gemeindepolitik

kein Verständnis haben. Was sollte aus der Zukunft und der kulturellen Entwicklung des deutschen Volkes werden, welche Zukunft befürchten wir, wenn die deutschen Gemeinden nicht für die körperliche und geistige Erfüllung des heranwachsenden Geschlechts sorgen, wenn sie nicht die Not der Kranken, Invaliden, Kinderreichen, Wohnunglosen lindern, wenn sie keine Mittel zur Verfügung stellen für Theater, Museen, Bibliotheken usw.?

Wie steht es nun bei den sächsischen Gemeinden finanziell aus? Etwa 80 Prozent aller sächsischen Gemeinden haben ihre Beziehungen trotz schwacher Wirtschaftsführung und Zurückstellung aufwendiger Aufgaben nicht ausgleichen. Die wenigen Gemeinden, die ausgleichen können, müssen das zum erheblichen Teil mit den bedeutendsten Mitteln tun. Es gibt zahlreiche Gemeinden, die trotzdem ihren Staat nicht balancieren können.

Es ist wirtschaftspolitisch ein unhaltbarer Zustand, wenn Gemeindeeinnahmen durch Finanzaufsläge auf die Werkstätte erhöht werden müssen.

Diese bedeuten für die Verbraucher eine unssoziale indirekte Steuer und für die Wirtschaft eine viel bedenklichere Belastung als die Realsteuern. Die durchschnittliche Gehaltssteuer in den Städten der sächsischen Gemeinden beträgt 1928 rund 18 Mark pro Kopf. Nach dem Voranschlag für 1929 schwankt in Arbeitervorstadtgemeinden der Einkommenssteuerertrag zwischen 6,80 M. und 28,12 M., während die Einkommenssteuer in den Wohlfahrtspflegestädten in den Bezirksgemeinden bis 26,00 M. steigen. Das ganze Elend der Gemeindefinanzen geht am besten aus der Tatsache her vor, daß es viele gibt, in denen der Einkommenssteuerertrag, nur die Hälfte des Stabes für die Pflichten der Wohlfahrtspflege best. Auch bei den Großstädten, bei denen man irrtümlicherweise geheime Finanzkrise vermutet, ist es ein unhaltbarer Zustand, wenn einem Einkommenssteuerertrag von rund 25 M. Wohlfahrtsausgaben vor über 38 M. pro Kopf gegenüberstehen.

Die veranschlagten Aufgaben für die sozialen Volksschulen lasten beträchtlich in den sächsischen Gemeinden durchschnittlich 30 Prozent des Einkommen- und Körperchaftsteuerertrages und steigen in einzelnen Fällen bis auf 90 Prozent. Ebenso ungünstig ist das Verhältnis zwischen Wohngebäuden und Einkommenssteuerertrag. Hierzu kommt noch, daß die Gemeinden zur Erfüllung der Wohnungsnutzung außer der Grundsteuer erhebliche Mittel, insbesondere durch Aufnahme von Anleihen, aufzunehmen müssen. Der Schuldenstand der sächsischen Gemeinden hat heute allgemein beinahe die Vorwiegendheit erreicht. Der durchschnittliche Schuldenstand einschließlich Lohnfortbildung beträgt heute 119,50 M. pro Kopf. Hierzu kommt noch die lang

fristige Verschuldung. Der Schuldenstand begießt sich nach dem Stande von 1928 durchschnittlich auf 10,70 M. pro Kopf.

Die Schuld für die schlechte Finanzlage

der sächsischen Gemeinden trägt einmal das Reich und zum anderen der sächsische Staat. Den Gemeinden sind viele Aufgaben ohne Deckungsmöglichkeiten übertragen worden. Zum anderen macht sich das Reich schuldig durch die für die industriellen Länder ungerechten Steuerverteilungsschlüsse. Die Möglichkeit zur Auschwaltung Getränkesteuer wurde Schritt für Schritt vertilgt, die Wein- und die Trinkbranntweinsteuer besiegelt, die Biersteuer in ihren Ausbildungsmöglichkeiten besiegelt. Insoweit des ungünstigen Verteilungsschlusses in Sachsen seit 1924 bis zum 31. Januar 1928 durch das Reich um insgesamt 52 Millionen Mark geschädigt worden.

Die Zuweisungen aus Gewerbesteuer vermittelten an die Länder, daß das Reich einzahlen müsse, weil der Ertrag dieser Steuer mit dem festgestellten Abbau derselben zurückgegangen ist. Das bedeutet auch eine indirekte Schädigung der Gemeinden. In Deutschland sollen jetzt wieder

mehr als 400 Millionen

verhanden sein. Ist es da verantwortlich, daß das Reich heute noch auf eine Vermögensauswachse vor verzichtet? Die Vermögensentzettelung ist mit Rücksicht auf die Verhältnisse eine längst fällige soziale Pflicht des Reiches gewesen. Die Steuerleute müssen in Deutschland öffentlichlich auslegen, was sie für die Steuererhebung in Wittenberge haben in Mitteldeutschland die fachlichen Großstädte die geringsten Steueraufnahmen. Bei 22 sächsischen Mittelstädten beträgt die durchschnittliche Bedeutung der sozialen Ausgaben durch Steuern 34,1 Prozent, die preußischen Gemeinden sind aber in der Regel, mehr als 50 Prozent durch Steuern dazu fähig zu können. Die Stadt Dresden erleidet gegenüber Köln eine Realsteuerbelastung von jährlich über 21 Millionen Mark.

Sächsische Mittelstädte sind gezwungen, bis zu 15 M. pro Kopf aus verhandelten Betrieben zu nehmen, und trocken haben sie noch Schätzwege von 600 000 M. im Staat aufzuweisen. Viele sächsischen Gemeinden müssen mehr als 10 Prozent ihres ordentlichen Gehaltsbedarfs ungedeckt lassen, weil ihnen die Einnahmehöchstgrenzen fehlen, obwohl ihr Bedarf pro Kopf unter dem Durchschnittsbedarf liegt.

Die seit 1928 durchgeführte Kurzung der Zuweisungen aus dem Landesausgleichsstoff von 5 auf 3 Prozent ist bei dem finanziellen Zustande der Arbeitnehmergemeinden keinen Tag länger zu verantworten.

Die geschilderten Finanzschwierigkeiten der sächsischen Gemeinden erfordern

beschleunigte Durchführung folgender Maßnahmen:

Vom Reich:

1. Verteilung der Reichsteuern nach Schlüssen, die weitere Verantwoortung der industriellen zugunsten der agrarischen Industrie ausdrücken.
2. Entlastung der Gemeinden durch die belobte ergänzende Notlaune der Republikaner. Sodann für den seit 1924 durch unzureichende Schulden der Reichsvermögensverteilung entstehen Smäden in Höhe von 80 Millionen Mark zum Nutzen der Gemeinden.
3. Bevölkerungsruhe im Rahmen der gesetzlichen Verteilungsschlüsse im Verhältnis zu den endgültigen Finanzausgleichsbedarfen der Gemeinden in der Höhe der Reichsteuererlöse, die Verteilung der Interessenvertretungen, weil es in Abhängigkeit mit der in der Reichsvermögensverteilung genutzten Haushaltsschlüsse Wirtschaftsförderung steht, ebenso die Erhaltung der Wirtschaftsförderung im planmäßigen Betrieb der Wohnungsbau.
4. Wiederholung des sozialen Wirtschaftssteuererlasses, um die Steuererlöse und die Abrechnung des Ausgleichs erneut zu fördern.
5. Wiederaufbau des Einkommenssteuererlasses, basierend auf dem tatsächlichen Einkommen der Gemeinden und der Verteilung der Einkommenssteuererlöse unter Wiederaufbau und Erhaltung der Gemeinden und der Verteilung der Einkommenssteuererlöse unter Wiederaufbau und Erhaltung der Gemeinden.
6. Wiederaufbau eines Einkommenssteuerausgleichs zur finanziellen Sicherstellung sozialer Pflichtaufgaben in betonter Weise.
7. Wiederaufbau eines Reichssteuerausgleichs zur finanziellen Sicherstellung sozialer Pflichtaufgaben in betonter Weise.
8. Wiederaufbau des Arbeitsteuererlasses, sofern es die Verteilung der Arbeitsteuererlöse und die Abrechnung des Ausgleichs erfordert.
9. Eine Übereinkunft von Gemeinden auf die Gemeinden ohne gleichzeitige Zuwendung von Deckungsmitteln.
10. Schaffung von Reichssteuer für die Gemeinden, um die Einkommenssteuer für die Gemeinden und die Verteilung der Wirtschaftsförderung zu fördern.
11. Schaffung einer Einkommenssteuer für die Gemeinden, um die Einkommenssteuer für die Gemeinden und die Verteilung der Wirtschaftsförderung zu fördern.
12. Schaffung einer Einkommenssteuer für die Gemeinden, um die Einkommenssteuer für die Gemeinden und die Verteilung der Wirtschaftsförderung zu fördern.
13. Schaffung einer Einkommenssteuer für alle Gemeinden.

Vom Lande:

1. Umgestaltung der unter 1 bis 10 genanntenforderungen an das Reich durch die soziale Resterumverteilung.
2. Wiederaufbau der Verwaltung von Grundsteuererlösen.
3. Umgestaltung der Pflichtsteuer für die Aufschläge zur Grundsteuer.
4. Umgestaltung der Pflichtsteuer.
5. Übernahme aller Durchgangssteuern.
6. Übernahme aller pemelnschen Verwaltungsteuern.
7. Übernahme der Sozialsteuer für die Arbeiter und Gewerbetreibende.
8. Übernahme der Sozialsteuer für die Arbeiter und Gewerbetreibende.
9. Umgestaltung der Pflichtsteuer.
10. Umgestaltung der Pflichtsteuer.
11. Umgestaltung der Pflichtsteuer.
12. Umgestaltung der Pflichtsteuer.
13. Umgestaltung der Pflichtsteuer.
14. Umgestaltung der Pflichtsteuer.
15. Umgestaltung der Pflichtsteuer.
16. Umgestaltung der Pflichtsteuer.
17. Umgestaltung der Pflichtsteuer.
18. Umgestaltung der Pflichtsteuer.
19. Umgestaltung der Pflichtsteuer.
20. Umgestaltung der Pflichtsteuer.
21. Umgestaltung der Pflichtsteuer.
22. Umgestaltung der Pflichtsteuer.
23. Umgestaltung der Pflichtsteuer.
24. Umgestaltung der Pflichtsteuer.
25. Umgestaltung der Pflichtsteuer.
26. Umgestaltung der Pflichtsteuer.
27. Umgestaltung der Pflichtsteuer.
28. Umgestaltung der Pflichtsteuer.
29. Umgestaltung der Pflichtsteuer.
30. Um

Aus aller Welt

Schach

Die Betrugsaffäre Scherl durfte sich aller Vorwürfe nach auch auf den Anwalt Bruno Soels erreden. Der Stuttgarter Holzindustrielle Müller beschuldigt den Anwalt, sich gegen Bezahlung von 5000 M. bereit erklärt zu haben, einen Antrag gegen seinen eigenen Mandanten zu erarbeiten; außerdem soll er die Gläubiger Scherls durch falsche Auskünfte über die Sicherheit der von Bruno Scherl ausgestellten Wechsel gewinnt haben. Bruno Scherl, der sich inzwischen selbst gestellt hat, ist in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden.

Judithaus für einen Heiratschwindler

Die königliche Strafammer verurteilte den 41 Jahre alten Herrnhütter Müller zu der außerordentlich hohen Strafe von 14 Jahren Buchstaben. Der Betrüger war unter dem Namen eines Mitter von Freiburg-Hohenhof aufgetreten und hatte verschiedne seiner Opfer unter der falschen Maske eines Akademikers hereingelegt.

Der ungerechte Rechtsanwalt

Vor dem Schöffengericht Berlin-Charlottenburg sollte am Sonnabend der Betrugssache gegen den Berliner Rechtsanwalt Alfred von Strang und die Antragstellungen Jüngingenieur Mehlitz und den Reichenauer Gerhard Rabe beginnen. Da der Angeklagte Mehlitz nicht erschienen war und außerdem noch verschiedene Zeugen geladen werden sollen, wurde die Verhandlung trotz Einprägs des Verteidigers verlegt. Wegen Mehlitz ist Haftbefehl erlassen worden. Rechtsanwalt Strang wird zur Zeit gelegt, seine Auftraggeber 9000 M. für die er Goldpäckchen faulen sollte, unterschlagen zu haben; außerdem werden ihm Beleidigungen und Schadestruktivität vorgeworfen.

Beim Magnetopathen vergisst

Eine rätselhafte Vergiftungssache beschäftigt seit Montag die Berliner Kriminalpolizei. Bei dem im Berliner Westen wohnenden Magnetopathen und Homöopathen Dr. Müller habe dieser Tage ein Vortragabende stattgefunden, der der geistigen Erholung dienen sollte. An der Sitzung nahmen der Altmagister Georg Jacoby, die Filmchauspielerin Ega Béni und vier weitere Personen teil. Im Verlauf des Abends, der durch Vortrag des Homöopathen und seines Kompanons verhindert wurde, ließ sich Jacoby von dem Altmagisten ein Pulver nehmen, das als Reviverberuhigungsmittel dienen sollte. Nach dem Vortrag gingen die Besucher gemeinschaftlich in ein Vergnügungsalot, um dort zu speisen. Als Frau Béni und Jacoby über Kostümierer und Künstler flanierten, kam der Altmagister auf die Idee, einmal das von dem Homöopathen erhaltene Pulver zu probieren. Jeder nahm davon eine Reisessige zu sich. Nach dem Speisumgang stellten sich bei allen Beteiligten erhebliche Schmerzen im Mund und in der Speiseröhre ein. Die Gesellschaft fuhr sofort in das Elisabeth Krankenhaus in Berlin, wo die ersten schweren Verbrennungs- und Lähmungsscheinungen feststellten. Durch Verabreichung von Gegenmitteln gelang es, die Wirkung des schweren Mittels abzufangen. Nun hofft, hofft, Erkrankte im Laufe der nächsten Tage aus dem Krankenhaus entlassen zu können; der Altmagister Jacoby befindet sich gegenwärtig in einer Privatklinik.

30 Gefangene entwischen

Aus dem Gefängnis in Arad (Ungarn) sind unter Führung eines Verbrechers namens Basilus Vasko 30 Straflinge ausgebrochen. Vasko, der wegen seiner guten Führung verschiedene Leidenschaften genoss, batte seinen Kameraden Gefangen angedreht, mit denen diese während der Nacht die Gefangenschaft durchdrungen.

Schach

Bearbeitet vom Arbeiter-Schachverein Dresden.
Ausgabe 454. B. Anders, Harburg-Wilhelmsburg (Original).



Weiß zieht an und legt im zweiten Zug matt.

Kontrolllösung: Weiß: Kd8, Dd3, Tb7, h1, Lc3, Sb2, d2
Schwarz: Kal, Tb1, Lc5, Sc1, Ba2, c7 (8:6, 2t).

Lösung zu Aufgabe 458 (Blatt Südwärts): 1. Sf5! (es droht Tb8 nebst Lxh6, Lxh6, 2. Dxf1 KxD, 3. Le8t, 1... Dxh8, 2. Db8t, Kxh8, 3. Dbb, 2... Ked, 3. Db7t, 1... Df2, 2. Dd4t, 1x D, 3. Sd4t. Ein Wattbillerproblem mit vorzüglicher Optikone. Die letzte Variante verdient ein Sonderlob.

Richtig: Lösungen: B. Roscher, Dresden; U. Schubert, Freital; G. Gräßlich, Radebeul.

Partie 127. Zweitspringerspiel im Radzuge

Gespielt in Dresden im B-Turnier 1928.

Weiß: B. Roscher. Schwarz: G. Röpke.

1. e2-e4, e7-e5, 2. Sg1-e3, Sb8-e6, 3. Lf1-e4, Sg8-f6, 4. Sf3-g5, d7-d5. Nochwendig, 5. e4xg5, Sc8-a5. Gleich würde es sein, den Bauer mit dem Springer zu nehmen, da Weiß mit Df3 die Züge d6 und e7 angreift. 6. Le4-b5, c7-c6, 7. d5xg5, b7xg5, 8. Lb5-e2. Weiß hat mit seinem Springer die Queen auf dem Damenflügel gefangen. 8... h7-h5. Ein Tempoverlust. Der weiße Springer kann nicht gefährlich in dieser Stellung sein. 9. Sg5-e3, e5-e4, 10. Lc8-e6, Dd8-d4, 11. f2-f4, Lb8-c6, 12. Th1-h1, Lc5-e7. Auch Schwarz hat mit seinem Angriff inzwischen Erfolg gehabt, als die furtige Radade beim Gegner unmöglich geworden ist. Allerdings muss Schwarz sich wieder zurückziehen. 13. e2-e3, Dd4-b6, 14. b2-b4, Sa5-b7, 15. Sb1-a3, Sb7-d8, 16. Sa3-e4, Db6-c7, 17. Sc4-a5. Nun ist Weiß im Angriff. Be8 dient als Angriffsbarriere. 17... Le8-b7, 18. Dd1-a5, Ta8-e8, 19. b4-b5, cbxh6. Damit ist auch die schwere Radade erlebt und der Th8 ist eingeperrt. Hätte aber Schwarz statt des Zettangs radiert, hätte er noch einen Bauern behalten. 20. Le7xg5, Ke9-f8, 21. Lc1-e3, Sf6-d5, 22. La3xg5, Le7xg5, 23. Sa5xh7, De7xh7, 24. Lb5-a6, Dg7-b2.

„Gems Jahre Althuna- und Lungenerlebend“ Hilfe durch Rhynphosan!

Seite Ihnen mit, daß ich schon sechs Jahre althuna- und lungenerlebend bin. Da hat mir der Arzt eine Kur mit Rhynphosan angeordnet, die ich mit sechs Flaschen genommen habe. Ich fühle mich immer besser, der Husten läßt nach, der Cough läßt sich und kommt bei Nacht besser losen. Außerdem ich meine aufrechte Ausdruck gebe, getrocknete Ich. In München.

Preis der Flasche Rhynphosan Mk. 3.50, Bonbons - 50.

Exklusiv in allen Apotheken, bestimmt Sternapotheke.

Meinhersteller: Rhynphosan C.-G., München 38/26a

Borsigzeitung

25. Se5-d7t, Kib-g8 26. Ta1-d1, Tc8-e8, 27. La6-c6, Sd5-c7, 28. Sd7-e8. Der weiße Angriff ist durchgebogen, 28... Ld6xex 29. Lc4x5, Te8-e7, 30. Lc4x7t. Schwarz gibt auf.

Schachnachrichten

Bundesmeisterschaft. Die Berechtigung zur Teilnahme erwarben: Badmann, Rabenau; Eisfeldt, Dresden; Augustin, Freiberg; Wölzer, Rabenau; Baer, Dresden; Dörsch, Dresden-Heide; Mühlstädt, Weissen; Grüte, Freital. Die 1. und 2. Runde wird am 8. Dezember in Dresden in Richters Restaurant, Moln, Ecke Marktstraße ausgetragen. Beginn 9 Uhr vormittags. Alles Röhre darf selbst.

Dresden. Mit der 8. Runde des Klubmeisterschafts wird von den 92 Partien 41 erledigt. Hillmann muss durch eine Riederlage gegen Thummel die Führung an Borges abgeben. Ihm folgt mit ½ Verlustpunkte M. Badmann, der gegen Mühlstädt gewann. Ferner gewann Werner gegen Appel und Eisfeldt. Weinhold und Berger trennten sich mit Remis.

Die Partie Borgel-Schlosser wurde in Gewissensfahrung für ersteren abgebrochen. Die 9. Runde wird in Wallachs Restaurant, Vorwerkstraße, Ecke Höhenstraße, ausgetragen.

Am Verbotenlampen am Donnerstag in Rähnitz-Hellerau beteiligen sich die Abteilungen Viechendorf, Trachenberge, Röthen und Altstadt. Die Viechener treffen sich zum Abmarsch um 7 Uhr am St. Pauli-Friedhof. Der Spielabend in Trachenberge läuft aus. Das Abteilungsturnier wird Anfang des nächsten Jahres begonnen. In Freundschaftsspielen standen sich Altstadt und Johannstadt (Reutlingen 3:6) und Viechendorf und Röthen (Reutlingen 7:4) gegenüber. Programme der Abteilungen: Am Dienstag in Johannstadt (Werner, Königsplatz): Grafolla: Giele der Kombination; in Röthen (König, Altrachow); Vorzug; am Mittwoch in Altstadt (Weitner, Hof, Weitner, Ecke Reinhardstraße): Roscher: Endspiele; in Oppelsdorf (Klemm, Friedensstraße): Blättern des Genossen Butter; in Röthen (Eckelmann): Verlammung; am Donnerstag in Reuthard (Görlitzer Garten): Simultanspiel des Genossen Gießel; am Freitag in Zöblitz (Jugendheim): Lipmann: Schacholympiade.

Die außerordentliche Generalversammlung findet Sonnabend den 8. Dezember, abends 7½ Uhr, in den Räumen des kleinen Saals statt. Tagesordnung: 1. Bericht über Allgemeines, 2. Öffentlicher Turnier 1929.

3. Anträge, 4. Wahl, 5. Kreistag, 6. Verschiebung, bei jedem jedes Mitglied ist Pflicht.

Freital. Am 7. Dezember im Sächsischen Wolf, Sonnen-

Böttcher: Eröffnungen. Anschließend Weihnachtsmarkt.

Aufgaben. Schach betreffend, an R. Grabolla

Schluß des redaktionellen Teiles

Für jedermann einsaß ist der Spitzname des der heutigen Nummer beilegenden Spieldaten der bekannten Dame. Werndorff, ein sehr viel mehr als 30 Jahre alte Person, die von verschiedenen Musikinstrumenten überzeugt, Kammer, Konzertstücke, die gegen heutige Zeiten kaum einen Wert haben, kann doch die Qualität ihrer Werke einen Wert von 150 Seiten in ganz Deutschland erwarten. Den letzten erhaltenen Wertem kann man leicht annehmen, da sie allein 150 Seiten harten, illustrierten Sammelalmanach sendet die Firma, welche

seinen Preis nicht erhöht hat.

Eine ganz besondere Weihnachtssonne für die Kinder gibt es

dort von 10 bis 7 Uhr ebenso lieben reizende kleine Figuren, wie diese gegen die entsprechende Summe zu erwerben.

Werndorff (Wittenau) die zum Teil schon im Handel stehen, werden ausgesondert mit den wahren Gütern sind diese kleinen

Spieldaten äußerst.

Wollwarenhaus Sarolta, Niederdorfer Straße, Seite Sonnenstrasse

oder von 10 bis 7 Uhr ebenso lieben reizende kleine Figuren,

die jetzt mehr als 30 Jahre alt sind, die von verschiedenen

Musikinstrumenten überzeugt, Kammer, Konzertstücke, die gegen

heute heutige Zeiten kaum einen Wert haben, kann doch die

Qualität ihrer Werke einen Wert von 150 Seiten in ganz

Deutschland erwarten. Den letzten erhaltenen Wertem kann man leicht annehmen, da sie allein 150 Seiten harten, illustrierten Sammelalmanach sendet die Firma, welche

seinen Preis nicht erhöht hat.

Für jedermann einsaß ist der Spitzname des der heutigen Nummer beilegenden Spieldaten der bekannten Dame. Werndorff, ein sehr viel mehr als 30 Jahre alte Person, die von verschiedenen

Musikinstrumenten überzeugt, Kammer, Konzertstücke, die gegen

heute heutige Zeiten kaum einen Wert haben, kann doch die

Qualität ihrer Werke einen Wert von 150 Seiten in ganz

Deutschland erwarten. Den letzten erhaltenen Wertem kann man leicht annehmen, da sie allein 150 Seiten harten, illustrierten Sammelalmanach sendet die Firma, welche

seinen Preis nicht erhöht hat.

Eine ganz besondere Weihnachtssonne für die Kinder gibt es

dort von 10 bis 7 Uhr ebenso lieben reizende kleine Figuren,

die jetzt mehr als 30 Jahre alt sind, die von verschiedenen

Musikinstrumenten überzeugt, Kammer, Konzertstücke, die gegen

heute heutige Zeiten kaum einen Wert haben, kann doch die

Qualität ihrer Werke einen Wert von 150 Seiten in ganz

Deutschland erwarten. Den letzten erhaltenen Wertem kann man leicht annehmen, da sie allein 150 Seiten harten, illustrierten Sammelalmanach sendet die Firma, welche

seinen Preis nicht erhöht hat.

Für jedermann einsaß ist der Spitzname des der heutigen Nummer beilegenden Spieldaten der bekannten Dame. Werndorff, ein sehr viel mehr als 30 Jahre alte Person, die von verschiedenen

Musikinstrumenten überzeugt, Kammer, Konzertstücke, die gegen

heute heutige Zeiten kaum einen Wert haben, kann doch die

Qualität ihrer Werke einen Wert von 150 Seiten in ganz

Deutschland erwarten. Den letzten erhaltenen Wertem kann man leicht annehmen, da sie allein 150 Seiten harten, illustrierten Sammelalmanach sendet die Firma, welche

seinen Preis nicht erhöht hat.

Für jedermann einsaß ist der Spitzname des der heutigen Nummer beilegenden Spieldaten der bekannten Dame. Werndorff, ein sehr viel mehr als 30 Jahre alte Person, die von verschiedenen

Musikinstrumenten überzeugt, Kammer, Konzertstücke, die gegen

heute heutige Zeiten kaum einen Wert haben, kann doch die

Qualität ihrer Werke einen Wert von 150 Seiten in ganz

Deutschland erwarten. Den letzten erhaltenen Wertem kann man leicht annehmen, da sie allein 150 Seiten harten, illustrierten Sammelalmanach sendet die Firma, welche

seinen Preis nicht erhöht hat.

Für jedermann einsaß ist der Spitzname des der heutigen Nummer beilegenden Spieldaten der bekannten Dame. Werndorff, ein sehr viel mehr als 30 Jahre alte Person, die von verschiedenen

Musikinstrumenten überzeugt, Kammer, Konzertstücke, die gegen

heute heutige Zeiten kaum einen Wert haben, kann doch die

Qualität ihrer Werke einen Wert von 150 Seiten in ganz

Deutschland erwarten. Den letzten erhaltenen Wertem kann man leicht annehmen, da sie allein 150 Seiten harten, illustrierten Sammelalmanach sendet die Firma, welche

seinen Preis nicht erhöht hat.

Für jedermann einsaß ist der Spitzname des der heutigen Nummer beilegenden Spieldaten der bekannten Dame. Werndorff, ein sehr viel mehr als 30 Jahre alte Person, die von verschiedenen

Musikinstrumenten überzeugt, Kammer, Konzertstücke, die gegen

heute heutige Zeiten kaum einen Wert haben, kann doch die

Qualität ihrer Werke einen Wert von 150 Seiten in ganz

Deutschland erwarten. Den letzten erhaltenen Wertem kann man leicht annehmen, da sie allein 150 Seiten harten, illustrierten Sammelalmanach sendet die Firma, welche

seinen Preis nicht erhöht hat.

Für jedermann einsaß ist der Spitzname des der heutigen Nummer beilegenden Spieldaten der bekannten Dame. Werndorff, ein sehr viel mehr als 30 Jahre alte Person, die von verschiedenen

Musikinstrumenten überzeugt, Kammer, Konzertstücke, die gegen

heute heutige Zeiten kaum einen Wert haben, kann doch die

Qualität ihrer Werke einen Wert von 150 Seiten in ganz

De

1928

Dezember

6

Nikolaus

Donnerstag

Hartwig & Vogel

Verkaufsstellen:

Altmarkt 15
Hauptstr. 26**Zum Nikolaus-Tag****Nikolaus-Säcke**

aus durchsichtigem Cellophan, gefüllt mit verschiedenen Leckereien für alt und jung

Nikolaus-Strümpfe

mit allerlei guten Füllungen

Nikolaus-Ruten

reich und süß behangen

Nikolaus-Tannenzapfen

aus feinsten Teig-Schokolade, in viele Teile zerlegbar

St. Nikolaus

aus feinsten Teig-Schokolade, in 10 Teile zerlegbar

Nürnbergers Nusznitzer

und Dresdner Lebkuchen

3. Auflage

Onkel Vogel's Kinder

-spiele, Märchenbuch, Liederbuch

große Ausgabe . . . M. 1.25

kleine Ausgabe . . . M. .60

W. Camillo Enterlein

Waisenhausstraße 23

Gegründet 1887

Sammel 17871

Beachten Sie bitte meine
am 6. Dezember dieser Zeitung
beilieg. Weihnachtspreisliste**Größtes Lederwaren-Fachgeschäft**

Eigene Fabrikation

Billige Preise

11354

Sehr preiswert

kaufen Sie gute

BesteckeAlpacasilber 90 Echt Silber 800 | Sammelmuster
im Spezialgeschäft 1 mtl.**G. Eckardt**

Grunauer Str. 61, gegenüber Künstlerh.

**Marienstraße 16**

bekommen Sie den guten

Tambour-Kaffeestets frisch rein natürlich geröstet,
in vorzüglichen wohlbekömmlichen
Mischungen und kostet das Pfund

260 320 360 400 440 460 480

U.S.A.

Schlafzimmer-WocheGedrehte Modelle in Eiche, Schleifholz, Birke zu niedrigen Preisen bei
einer in Deutschlandweit. Ein Betrieb:

Schlafzimmer in edle Eiche, abgelängt.

beliebbar auch: 1 Schrank, 2 Betten, 2 kleine Nachttische,

2 Kinderbetten, 1 Walzschrank mit Schließfächern und edler Mahagoni-Arnitür

und Isabellitische Tischlungen! (1927)

Widbelsfabrik Herm. Freyboh, Gröbelstr. 17

Straßen 7, 21-23 ab. Autob. Dreier-Hof (L. Gitz. Hitz. u. Schloß. Gitz.)

Wie Bücher lauft man in der Volksbuchhandlung Dresden



Das beste Geschenk,

die gute Gabe

für Vater u. Mutter,

Onkel u. Tante,

Bruder u. Freund

ist

1 Flasche Wein

rein und gut

von 1926

C. Spielhagen

Spezialhaus

Großweinhandlung,

Annenstraße 9

Rautzener Str. 9

Galeriestraße 6

Autoschule

Zigaretten

1927

C. KIHLIG

Striedener Straße 19,

Deutsche und amerika-

nische Schulwaren aus

neuerer Produktion. 1927

Autoschule

Zigaretten

1927

C. KIHLIG

Striedener Straße 19,

Deutsche und amerika-

nische Schulwaren aus

neuerer Produktion. 1927

Autoschule

Zigaretten

1927

C. KIHLIG

Striedener Straße 19,

Deutsche und amerika-

nische Schulwaren aus

neuerer Produktion. 1927

Autoschule

Zigaretten

1927

C. KIHLIG

Striedener Straße 19,

Deutsche und amerika-

nische Schulwaren aus

neuerer Produktion. 1927

Autoschule

Zigaretten

1927

C. KIHLIG

Striedener Straße 19,

Deutsche und amerika-

nische Schulwaren aus

neuerer Produktion. 1927

Autoschule

Zigaretten

1927

C. KIHLIG

Striedener Straße 19,

Deutsche und amerika-

nische Schulwaren aus

neuerer Produktion. 1927

Autoschule

Zigaretten

1927

C. KIHLIG

Striedener Straße 19,

Deutsche und amerika-

nische Schulwaren aus

neuerer Produktion. 1927

Autoschule

Zigaretten

1927

C. KIHLIG

Striedener Straße 19,

Deutsche und amerika-

nische Schulwaren aus

neuerer Produktion. 1927

Autoschule

Zigaretten

1927

C. KIHLIG

Striedener Straße 19,

Deutsche und amerika-

nische Schulwaren aus

neuerer Produktion. 1927

Autoschule

Zigaretten

1927

C. KIHLIG

Striedener Straße 19,

Deutsche und amerika-

nische Schulwaren aus

neuerer Produktion. 1927

Autoschule

Zigaretten

1927

C. KIHLIG

Striedener Straße 19,

Deutsche und amerika-

nische Schulwaren aus

neuerer Produktion. 1927

Autoschule

Zigaretten

1927

C. KIHLIG

Striedener Straße 19,

Deutsche und amerika-

nische Schulwaren aus

neuerer Produktion. 1927

Autoschule

Zigaretten

1927

C. KIHLIG

Striedener Straße 19,

Deutsche und amerika-

nische Schulwaren aus

neuerer Produktion. 1927

Autoschule

Zigaretten

1927

C. KIHLIG

Striedener Straße 19,

Deutsche und amerika-

nische Schulwaren aus

neuerer Produktion. 1927

Autoschule

Zigaretten

1927

C. KIHLIG

Striedener Straße 19,

Deutsche und amerika-

nische Schulwaren aus

neuerer Produktion. 1927

Autoschule

Zigaretten

1927

C. KIHLIG

Striedener Straße 19,

Deutsche und amerika-

nische Schulwaren aus

neuerer Produktion. 1927

Autoschule

Zigaret

Prager Str.
52

Prinzeß-Theater

Lichtspiele

Fernspr.
22049

Ab Dienstag den 4. Dezember:

Ossi hat die Hosen an

Der grosse Lustspielschlager der National Filmges.

Regie: Carl Boese

Neue Berliner 12-Uhr-Zeitung schreibt: ... Heiterkeit über Heiterkeit ... Deutsche Tagezeitung:
Das Publikum lacht und jubelt ... Nachtausgabe: Ossi mit außergewöhnlichem Charme ...

In den Hauptrollen:

Hilde Maroff
Annette Benson
Percy MarmontFritz Kampers
Wolfgang Zilzer
Fred Leslie

Ossi Oswalda

Wochentags 4, 1/4, 7, 1/2 Uhr

Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr



Hello — zu Walter Pfütze
Lagerkeller Plauen

Chemnitzer Straße 58 — Linien 15 und 1 — Ruf: 40532

Jeden Dienstag: 14.45

Bans Schneider
mit seinem Stimmungs-
Orchester!

Tanz-Abend

Bären-Schänke
Bären-Brau Bier- u. Speisehaus

Heute und jeden Dienstag 14.45

Großes Schlachtfest

Zur Schlachtung kommen mindestens 8 Stück allerfeinsten Landschweine

Für Weihnachten

Schreib-
Rauch-
Marmor-
Radio-
Näh-
Auszieh-
Tee.

Tische

verkauft billig

Friedrich Kindler
Möbelhaus
nur Scheffelstraße 15.

Tüle und Spitzen

Carstensen, Pillnitzer Str. 5 (w 20)



— nur mit Obst!
frisch, fruchtig, billig!

Weihnachts- Gänse

liefern wir unseren Mitgliedern bei recht-
zeitiger Bestellung auch in diesem Jahre

in bester Beschaffenheit

Da die Preisbildung für Weihnachtsgänse
zur Zeit noch unbestimmt ist, können wir
vorläufig nur die Zusicherung der Lieferung

zum billigsten Tagespreise

geben. Voraussichtlich wird mit einem
etwaigen Preise von 1.40 Reichsmark
je Pfund seinsten deutsche oder Prager
Hafermaisgänse zu rechnen sein. — Bestell-
ungen auf Weihnachtsgänse nehmen sämt-
liche Verteilungsstellen schon jetzt entgegen

Konsumverein

Vorwärts

Warenebene nur an Mitglieder

Die Herstellung von

Weihnachts- Kleingebäck im Gasbackofen

Eine praktische Vorführung
mit Kostproben amDonnerstag
dem 6. Dezember 1928
16 Uhr (4 Uhr nachmittags)in
Stadt Leipzig, Saalpalast
Leipziger Straße 74

Eintritt frei!

Walzkes Tanzpalast Dresden-N.
Leipziger Str.Großer Saal mit Theaterbühne und kleiner Saal
Auch Sonntags für Vereine frei.

Wer kann die Vereine jetzt helfen?

Regelbahn, nach Verhandlungsvereinbarungen, frek.

Heinrich Apels Marionetten-Theater

im Rathaus Görlitz. — Jeden Dienstag, 14.45 Uhr:

Die Mühle im Steingrund

aber: Der Mord an der Blutbrücke.

Weitere Begebenheiten in 7 Alten. 19120

Gesamt großes Nachspiel. — Willkomm, keine Vorstellung

Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-

Haben Sie Stoff?

Wir zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe
mit unseren kindlichen Ju-
taten für nur 10-Mit zeitigen Ihnen in
eigener Weise einen
Zugang über Mantel
noch genommenen Robe

LEBEN+WISSEN+KUNST

39. Jahrg. — Nr. 282

BEIBLATT DER VOLKSZEITUNG

Dienstag den 4. Dezember

Giganten der Landstraße

Ein Rennfahrtroman von André Breuere

Autobiographie überzeugung von Fred A. Angenauer

Zeichnungen von Herbert Lehmann

Copyright by Büchergilde Gutenberg, Berlin, 1928

"Unglaublich!" warf Mainguy betroffen ein.

"Das wären, in kurzen Sätzen, die Preiseleute! Die jungen sind Beamte des Rennunternehmens."

"Sie sprechen jetzt von den offiziellen Begleitern?"

"Ganz richtig! Sie haben wohl schon die drei Rennfahrer, die die Einhaltung der Wettschreibbestimmungen überwachen haben, auf ihren roten Armbinden erkannt. Der erste unter ihnen ist der alte August, ein anständiger und harmloser Mensch, den die anderen nicht ernst nehmen. Wenn er nicht schon so viele Jahre im Radsport tätig wäre, hätte man ihn längst abgebaut. Er sieht alle Fahrer als seine Kinder an, und wenn die Menge den Sieger bejubelt, fließen ihm glatt die Tränen."

"Wandtan, den zweiten, haben Sie gestern im Zimmer Blanc-Mesnils kennengelernt. Sie werden sich zweifellos in Ihre eigene Meinung über ihn bilden und diesen fröhlichen Amerikaner, der zu den Stammgästen gewisser Freudenhäuser zählt, besser kennenlernen."

"Chouron, der dritte im Bunde, schlafst sich im Auto aus, um zumeist erst in Kaffeehäusern wieder aufzuwachen. Dann fallen vor seinen dienen, versoffenen Mandarinen-Lippen regelmäßig klassische Späße und Aufsöötchen."

"Sie sind ein schonungsloser Chorin!" sagte Mainguy.

"Und dennoch glaube ich nicht, etwa zu übertrieben!... In Gegenteil: ich bin erst am Anfang... Wenn erst einmal das Rennen seinen Höhepunkt erreicht hat, werden Sie diese drei Männer einmal richtig kennengelernt. Rücksichtslos werden sie gegen die Fahrer die strengsten Bestimmungen an, denen sich die Fahrer allerdings vor dem Start unterwerfen haben. Von diesem Rennen kennt das Publikum auch nur die eine Seite der Medaille, mein Lieber! Die Hinterseite ist nicht immer schön!"

"Und wer ist dann das hagere, verschmähte Männlein, das Sie Seiten der Rennfahrer überwacht und einträgt?"

"Der Signalfächer, der amtliche Zeitzähler. Dieser Mensch ist so edel in seiner Art, daß ich ihn nicht in Ihren Augen herabsetzen möchte, indem ich ihn im voraus bestreite. Wir werden ihn oft genug am Werke sehen."

Mainguy lächelte spöttisch lachend. Ravenelle fuhr fort:

"Vallu haben Sie bereits kennengelernt. Es genügt, es einmal gehört zu haben. Er ist sportlicher Oberleiter für die großen französischen Radmarken und hat alle Rennfahrer, ausgenommen die Touristen, unter sich. Lebhaftig ist jede größere Fabrik einen weiteren sportlichen Verteiler, dessen Rolle sich allerdings darauf beschränkt, keine Deute unter den mißtrauischen Blicken der Kommissäre moralisch zu unterstützen. Für den Riva-Stall managed Missin, den Blanc-Mesnil wegen der Vogelgesichtigkeit verdächtigt hat. Dafür uns, trauje ich ihm das durchaus zu! Die Avanture betreut Desiderio, den man wegen eines verworfenen Siegfloßkündchens den Ritter Desiderio nennt. Alle reichen Manager sind — bis auf den scheinhaften Partholin von Brillant-Stall — ziemlich unerheblich.

"Ran kennen Sie die wichtigsten Begleiter. Da Sie morgen mit Ihren Zeichnungen beginnen wollen, rate ich Ihnen, den Skizzenblock für die Rennfahrer zu reservieren. Sie verdienen es am meisten!"

In der Tat hatte Mainguy, den seit Vorig ein ganzer Feigen neuer Eindrücke bestimmt, die Absicht, nun ohne Rücksicht auf Werk zu gehen und die wesentlichen Momente der Rundfahrt um Frankreich seziatorisch festzuhalten.

Als Ravenelle gegangen war, um sich zu Bett zu begeben, blieb der Maler noch eine lange Weile am Fenster sitzen. Draußen war eine dunkle, sternlose Nacht. In der Finsternis vermeinte er die hellen dahinschiehenden Tränen und die tretenden Beine der Fahrer zu sehen.

Seine Seele trank die Musik des von Radgesurru überhallenden Landstrasse, die er bis in sein Hotelzimmer zu hören glaubte.

Bon der alten Kathedrale schlug es Mitternacht.

7

Dichtgedrängt rollte das Feld durch den strahlenden Morgen.

Seit Rouen hatte man kaum mehr als Met Tempo gefahren. Hatte einer Defekt, vermochte er ohne Schwierigkeit wieder angeschlossen, und hinter Pont-Audemer gelang es sogar vielen Touristen, die Spionengruppe zu vertragen. Jedesmal, wenn der Wagen stand, hielt Mainguy eine Bewegung, ein Profil oder eine Silhouette mit dem Bleistift fest.

Wieder Rennfahrt saß aufrecht im Sattel und rechte wie beobachtend abwechselnd und in gleichem Rhythmus die Füße zum Himmel, um sich die steigeworbenen Gelenke wieder ordnungsäßig zu machen. Alle oben. Auf der Straße waren Pferde, Bananenfelder und fettes Stullenpapier. Das war kein Rennen mehr, sondern ein Karo. Die wenigen Passanten begnügten sich, dem vorbeiraudenden Feld zu folgen. Nur wenn die Fahrer größere Menschenhaufen passierten, gab es Beifall, aus dem immer wieder dieselben ungewöhnlichen Namen herauströhnten:

"Rampier!... Blanc-Mesnil!... Labourer!... Armentier!"

Auch Le Bœuf, der an der Spitze der Gesamtstaffel fuhr, stand, zog durch sein gelbes Trikot die Aufmerksamkeit auf sich.

"Jetzt wäre der günstigste Moment zu einer Unterhaltung, wenn es Ihnen Spaß macht", sagte Ravenelle zu Mainguy.

"So wie's Spaß macht", antwortete der Maler.

Der Wagen überholte die Spize und fuhr einige Meter vor dem Feld. Von vorne sah das blitzende Bataillon der Rennfahrer, das die ganze Breite der Straße einnahm, vollständig aus. Da der Staub erst hinter dem Feld aufwirbelte, hatten fast alle Fahrer die Schuhspitzen abgenommen und zeigten hellere Gesichter. Die Spionenreiter schienen

die ganze fürtige Meute zu ziehen. Chevillard, der eine Rose an seine Nase geheftet hatte, näherte sich dem Auto und streckte den Halsfassen seine behandschuhte Rechte entgegen.

"Sel!" rief nun ein echter Vorstadtpariser aus dem Feld. "Lah dit bloß von die Benzolkolische nich ziehn, sonst verpiops ich dir bei die Rennkommissaire!"

"Ah, Majette!" rief nun Ravenelle. "No, geht's gut?"

"Sieben Defekt! Aber's hat doch kein Zweck, wenn ich stöhn' Niedenfalls ist feiner zu verfeucht wie ich!"

"Und soviel Rohr quasselt auch keiner!" schrie nun Tampier herüber. "Es ist ein direktes Glück für uns, wenn die mal der Reifen wegplast, dann kann man wenigstens eine Zeitlang die Legende in Ruhe genießen."

"Mensch, halt bloß die Lust an, sag ich dir! Für die Rennenden hab' ich mir 'ne Höhenkur ausgeknetelt, die dir nich sehr bekommen wird, weißt? Schau dir jetzt schon mein Hinterrad genau an, damit du's nochher nicht vergisst!"

Die anderen lachten.

In farbigen Gruppen umgaben sie den Wagen; die tiefschwarzen "Brillant"-Leute, die weissgelben "Riva"-Fahrer, die wassergrüne "Avanti"-Mannschaft, der furchtbare "Daval"-Stall und die "Stella"-Fahrer, auf deren königsblauen Trikots ein weißer Stern glanzte.

Mit ihren um den Leib geschnürgten Erfahreinen, ihren gesättigten Überbleibeln und blitgenden Triumfsläden sahen sie wirklich aus, als wären sie zu einem langen Streitzug aufgebrochen.

Ihre harmonisch bewegte Rose strömte etwas Heroisches aus.

"Sie haben gestern nacht den Start verpolst", jagte Tampier in vertraulichem Ton. "Wir hatten uns alle verabredet, gegen den Riva-Stall zu fahren, der uns in der ersten Etappe so schön verloren hatte! Bis zum Morgengrauen haben wir ihnen ein mörderisches Tempo vorgelegt, denn solange die Riva-Leute hinter uns sind, machen auch die Nügel dünner!"

"Zest wird wahrscheinlich bis Cherbourg gebummelt," sagte Bourre, "und die Etappe wird wie gewöhnlich durch Spur entschieden."

"Zjo," warf Labourer ein, "am zweiten Tag geht's immer sehr schwer, und die Fahrer wollen nicht einsehen, daß ihnen die Anstrengung der ersten Etappe in den Beinen sitzt."

"Was tun sie denn dann erst nach der schwefel, sieben oder acht Etappe?" fragte Mainguy.

(Fortsetzung folgt.)

Schatzgräber am Rande einer Großstadt

Von Martin Bräuer

Die Großstadt ist ein Sammelbeden der Bevölkerung. In ihr vereinen sich Kranken, Arme und Reiche auf für den eingeladenen Raum. Über der Platz ist ungleichmäßig verteilt. Nicht die Kranken haben sonnige Wohnungen, sondern meist die Gesunden, die Geld haben — nicht die Arbeitssuchenden finden Freunde. Doch diese Buddeln kein Vergnügen besitzen, ist sicher. Hinter jedem Sack steht der eiserne Zwang der Not. Und so ganz leicht ist diese Arbeit auch nicht.immer ist es jedoch freigestellt, in dem Müll zu graben. Aber wer da plötzlich den einen oder den anderen Tag auf den Unfall kommt, durch die Müllsucherei einige Pennia zu verdienen, der wird gar bald merken, daß er einem harten Widerstand begegnet. Die Alphälfte müssen ja nicht nur herausgeholt werden, es ist auch notwendig, daß man sie wegt und an den Mann bringt; und das ist gar nicht so einfach, wenn man mit der Müllsucherstaffel nicht vertraut ist.

Daheim räumen die Geschirre und Autos der Abfuhrverwaltung. Dort werden Berge von Müll und Schutt der Großstadt abgelagert. Das Gelände ist ein Eldorado für allerlei Un-

füher. Jedes Stückchen Asche und Schutt wird umgewendet. Man glaubt gar nicht, was sich da noch für verwendbares Zeug findet läuft. Nicht nur Metallstücke, aufgedrehte Emailleimer und Kommodenbüchsen, auch alte Kochtöpfe, Löffel, Knaden und Glasscherben finden Freunde. Doch diese Buddeln kein Vergnügen besitzt, ist sicher. Hinter jedem Sack steht der eiserne Zwang der Not. Und so ganz leicht ist diese Arbeit auch nicht. Immer ist es jedoch freigestellt, in dem Müll zu graben. Aber wer da plötzlich den einen oder den anderen Tag auf den Unfall kommt, durch die Müllsucherei einige Pennia zu verdienen, der wird gar bald merken, daß er einem harten Widerstand begegnet. Die Alphälfte müssen ja nicht nur herausgeholt werden, es ist auch notwendig, daß man sie wegt und an den Mann bringt; und das ist gar nicht so einfach, wenn man mit der Müllsucherstaffel nicht vertraut ist.

So kreist eine kleine Kolonne Müllsucher draußen am Rande der Stadt ein regelrechtes, wenn auch sehr hämmeriges und ungeniertes Gewerbe. "In der Not frisht der Teufel Blüten", heißt es im Sprichwort. Regendeiner, der seit Jahr und Tag keine Arbeit erhalten kann, dessen Hunger nie ausgetaut, dessen Kinder ewig nach Brot schreien, und der die Mäuler doch gern stopfen möchte, der fragt nicht viel nach angenehmer Beschäftigung und auch nicht nach Vollzähligens, wie sie in den Zustellungen immer so vorbildlich gezeigt wird, sondern er packt zu wo ihm die Möglichkeit bietet. Geld zu verdienen.

Unternehmer kennt man hier nicht. Man arbeitet auf eigene Rechnung. Hände und Schulter belastigt sich jeder selbst. Aber die gewonnenen Stücke müssen, nachdem man sie sortiert hat, auch gewogen werden. Eine Decimalwaage kommt für den einzelnen natürlich nicht herauss. So hat sich denn hier eine richtige Gemeinschaft gebildet. Die "unfaulsten" Müllgräber bemühen gemeinsam eine Waage, die der Rendung nur dienen darf, wenn er ein regelrechtes Beigegeld entricht.

Um die Wette eingebracht, dann warst ein Beigagn, und es geht an das Verladen. Der Fuhrwerksbesitzer ist vom Schlag des Schatzgräbers im Großmüll. Auch er zieht seinen Verdienst heraus und lebt so hämmerlich wie jene Leute. Er hat sich in einer verlassenen Steinschüttung einen primitiven Stall für sein Vieh gebaut, vielmehr er eine regelrechte Wette nicht aufzutragen kann.



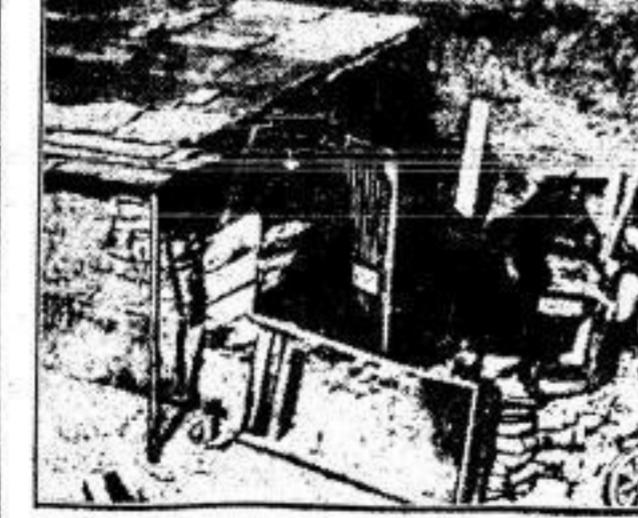
Schatzgräber am Werk

gesiepter. Ratten und Mäuse geben sich hier ein Stelldeichsel und verbringen fruchtbare Schäferstunden unter und zwischen dem Geröll. Kriegen und andere Insekten schwärmen massenhaft unter, die Gegend im Sommer unerträglich wochend. Es ist ein Paradies für sie. Verhorrende Lebensmittel und aller möglicher Unrat dienen ihnen zum Fraß und zu einer gelegneten Ablegestelle für die Nachkommen.

Etwa ein halbes Hundert Müllwagen wird täglich hier entleert. Aus der Asche und Schutt wird da noch allerbald mitgebracht, was in den menschlichen Bedürfnissen für unvermeidbar gilt. Alte, durchgesetzte Eimer, Konservendosen, Blechteile, die einmal irgendwie verwendbar hatten, Lumpenstücke, Knochen, Glassplitter usw.

In der Stadt sind sie verloren, aber hier brauchen am Rande, da lauert man auf all den Dreck und Schmutz.

Die Müllsucherleute haben ein Vorrecht im Suchen noch unvermeidbare Kleidungsstücke. Das ist nicht ein gefürchteter Vertrag, aber es ist ein durch die Tradition verborgenes Recht, an dem niemand zu rütteln mag. Raum haben sie das Feld verlassen, so



Der Vierbettstall in der Riesgrube

geziefer. Ratten und Mäuse geben sich hier ein Stelldeichsel und verbringen fruchtbare Schäferstunden unter und zwischen dem Geröll. Kriegen und andere Insekten schwärmen massenhaft unter, die Gegend im Sommer unerträglich wochend. Es ist ein Paradies für sie. Verhorrende Lebensmittel und aller möglicher Unrat dienen ihnen zum Fraß und zu einer gelegneten Ablegestelle für die Nachkommen.

Und in einem ähnlichen Palast hanst er auch seltsam. Der Mann transportiert die Wollausbeute nach dem Bahnhof, befreit sich leeres Zorn und verläßt seine Frucht.

Während ist dieses Gewerbe. Bei trockenem Wetter mag es noch angehen, aber an Regentagen wird es unerträglich.

Dann ruht jeder Schlamm überall, wo er sich einen Weg bahnen kann, dringt durch die Schuhe und bestimmt die unheimlichen Kleider. Für die Bedelfalle des Müllsucherleutens hat die Kolonne vorgesorgt und sitzt in Schutt und Asche einen regelrechten Unterstand errichtet. Heiligerliches Bettlaken, unheilige Steine umrahmen ein in den Müll geworfenes Bett, und darüber sind zur Deckung alle Soden geworfen. In diesem Schmutzloch wartet man gebaldig, bis die Müllsucher ankommen.

Gruselige Regenfälle neigen sich hier am Rande der Stadt aus Schutt und Asche noch einige wenige Meter. Es ist nicht viel, was sie aus ihrer unangenehmen und schmutzigen Arbeit herausfordern.

Sie bringen es etwa auf 2 bis 4 Meter am Tag. Aber es ist doch so viel, daß sie das Notwendigste am Bett und Stertofeln für sich und ihre Familie kaufen, daß sie ihr hämmertisches Leben ein klein wenig aufzufüllen suchen. Es sind Dörfer unter allen Schuttgräbern. Sie wohnen nicht nach Gold und Weiß, sondern nach Wohl von beliebigen gedeckten Tischen der Menschen. Sie sind die Proletarier unter den Großbürgern, moderne Schatzgräber am Rande einer Großstadt.

